

Geschäftsbericht 2020

„FÜR DEN MENSCHEN
MIT DEM MENSCHEN“



Inhalt

Vorstand	4
-----------------	---

Kinder, Jugendliche und Eltern

Ambulante Jugendhilfe in Zeiten von Corona – Auf der Suche nach Ressourcen	8
Stationäres Einzelwohnen	9
Unser besonderes Jahr 2020 in der WG Zur Alten Mühle	10
Angebote in der Region Hochsauerland	12
Fort- und Weiterbildung in der FLEX® Jugendhilfe gGmbH	13

Beratungsdienste

Alles klar beim Büro für Leichte Sprache	14
FuD erweitert Angebot um Betreuungsleistungen	15
Die Bielefelder Wohnschule	16
EUTB beantwortet viele Fragen	17
Familienanaloge Hilfen im Aufbau	17
Sport, Kultur, Freizeit und Event – Ein Jahr der Veränderungen	18

Menschen mit Behinderung

Stationäre Eingliederungshilfe zwischen Reform und Gesundheitsschutz	20
Neue Wohnangebote verbessern Lebensqualität	21
Solidarität spendet Hoffnung in einem aufwühlenden Jahr	22
Tagesstrukturierende Angebote passen sich an	23
Ambulanter Pflegedienst FLEX® innoCare gGmbH gestartet	24
Eine wichtige Stimme: Die Wohnbeiräte	25

Inklusive Arbeit: Chancen für Menschen mit Handicap

Turbulentes Jahr mit vielen Lichtblicken	26
--	----

Diakonische Stiftung Ummeln

Ein verlässlicher Partner: Die Zentralen Dienste	28
Mitarbeitende vertreten in Zeiten der Pandemie	30
Beschäftigte mit (Schwer-)Behinderung unterstützen	31
Kirchliche Arbeit und Seelsorge	32

Engagement

Viel bewegt, viel bewirkt – Spenden 2020	34
Individuelle Förderung und Lebensfreude schenken	35



Der Familienunterstützende Dienst bietet jetzt auch Betreuungsleistungen an.



Für das Jahr 2020 gab es ein Leitwort aus der Bibel.

Ein Mann sagt voller Verzweiflung zu Jesus: „Ich glaube an Dich. Aber hilf mir, dass ich nicht daran zweifle.“

Markus 9,24 (L=E)

Dieser Satz war sehr wichtig für das Jahr. Es gab viele Momente des Zweifels und der Verzweiflung. Ein unbekanntes Virus hat alle Menschen in eine schlimme Lage gebracht. Aber wir haben auch Wege gefunden, wie wir unsere Ängste bearbeiten können.

Ganz wichtig war, dass wir schnell dafür gesorgt haben, dass alle gut geschützt waren. Alle Mitarbeitenden haben dazu viel geleistet. Die einen haben dafür gesorgt, dass die Menschen gut begleitet werden. Die anderen haben dafür gesorgt, dass immer genug Geld zur Weiterarbeit da war und ist. Die einen haben weiter an der Zukunft gearbeitet. Die anderen haben dafür gesorgt, dass immer genug zu essen da war und es warm und sauber war.

Alle haben schon sehr früh und sehr gründlich daran gearbeitet, dass es den anderen Menschen auch unter erschwerten Bedingungen gut geht. Und alle haben sich gegenseitig unterstützt. Im Glauben an Jesus und seine Liebe haben wir immer Mut gefunden. So konnten wir miteinander Zweifel und Sorgen im Zaum halten.

Wir haben auf diesem Weg viel gelernt. Wir wissen, dass alle Mitarbeitenden einen sehr wichtigen Teil zum Erfolg beitragen. Das tun sie auf unterschiedlichen Arbeitsplätzen. Aber alle haben dieselbe Haltung. Sie gaben und geben alles, damit es anderen gut geht. Und das macht uns zusammen sehr stark. Stark für andere und stark für uns selbst. Stark für die Liebe.

Alle Feste sind ausgefallen. Trotzdem wurde viel Gemeinschaft gelebt. Viele Projekte haben wir verschoben. Aber es wurde auch viel Neues geschaffen. Viele Sitzungen sind ausgefallen. Aber wir

Vorstand Dr. Frank Plaßmeyer



Vorstand Pastor Uwe Winkler



haben trotzdem viele gute und richtige Entscheidungen getroffen. Auf neuen Wegen sind wir gegangen und wir sind trotzdem weit gekommen. Weil wir zusammen gegangen sind. Zwar mit Abstand und Mundschutz, aber mit einem gemeinsamen Geist.

Das ist bis heute gut gelungen. Auch in schwerer Zeit bleiben wir zusammen. Und wir hatten viele Erfolge. Darüber finden sich viele Beispiele in diesem Bericht. Manches hat auch nicht geklappt. Aber auch da bleiben wir hartnäckig. Unsere Mitarbeitenden sollen gut ausgestattet sein. Unsere Klient*innen sollen gut leben. Auch dafür haben wir alle viel getan.

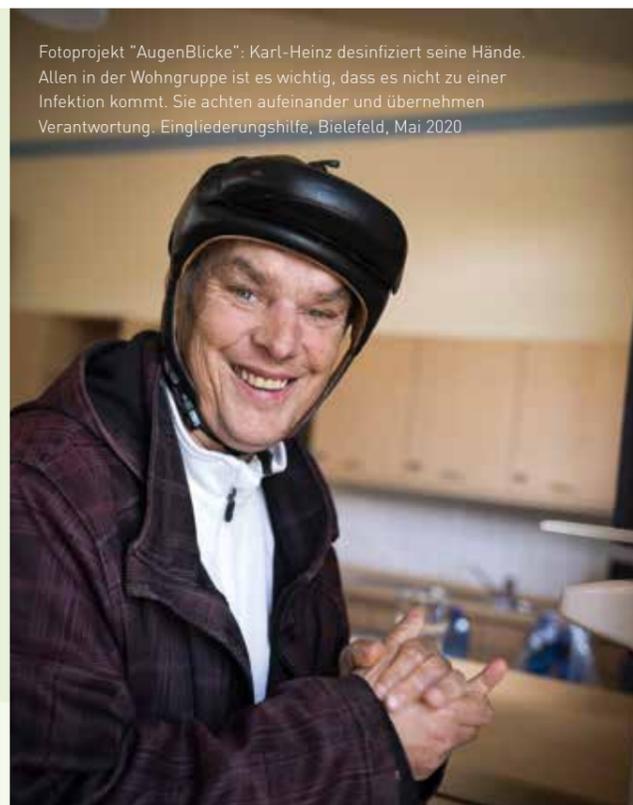
Es war ein schweres Jahr. Auf das Virus können wir gut verzichten und hoffen auf erfolgreiche Impfungen. Aber in diesem Jahr ist auch viel Gutes und viel Güte sichtbar geworden. Das wollen wir in der Zukunft gerne behalten und mitnehmen. Auf unserem gemeinsamen Weg der Liebe.

Für das Jahr 2021 gibt auch ein Leitwort aus der Bibel. „Jesus sagt: Seid barmherzig, wie auch Euer Vater barmherzig ist“.

So gehen wir gern weiter. Zusammen mit allen. Dann sind wir für die Zukunft gerüstet. ➡



Fotoprojekt "AugenBlicke": Fotografin Katrin Biller (rechts) und Geschäftsleitungs-Mitglied Nadine Beyerbach.



Fotoprojekt "AugenBlicke": Karl-Heinz desinfiziert seine Hände. Allen in der Wohngruppe ist es wichtig, dass es nicht zu einer Infektion kommt. Sie achten aufeinander und übernehmen Verantwortung. Eingliederungshilfe, Bielefeld, Mai 2020

WIE CORONA DAS LEBEN VERÄNDERT

Welche Folgen hat die Corona-Pandemie für die Menschen, für die wir arbeiten? Dieser Frage widmet sich das Projekt AugenBlicke.

Die Bielefelder Fotografin Katrin Biller hat verschiedene Einrichtungen der Diakonischen Stiftung Ummeln besucht und ihre Eindrücke fotografisch festgehalten. Aus den Bildern ist eine kleine Ausstellung entstanden, die erstmals im Herbst 2020 in der Anker Villa gezeigt wurde.

Die eindrucksvollen Fotos werden nun an weiteren Orten gezeigt, unter anderem in den Rathäusern von Verl und Borgholzhausen sowie im Historischen Museum Bielefeld. In Bielefeld macht ein entsprechend gestalteter Linienbus von moBiel auf das Projekt aufmerksam. ➔

Mehr Infos: www.ummeln.de/AugenBlicke



Im Gespräch: Hubert Erichlandwehr (Bürgermeister Schloß Holte-Stukenbrock) mit Pastor Uwe Winkler (Vorstand Diakonische Stiftung Ummeln) und Christel Friedrichs (Geschäftsführung FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH).



Im Gespräch: (v. l.) Nadine Beyerbach (Geschäftsleitung), Vorstand Dr. Frank Plaßmeyer, Theo Mettenborg (Bürgermeister Rheda-Wiedenbrück), Dr. Ina Epkenhans-Behr (Jugendamtsleiterin Rheda-Wiedenbrück).



Im Gespräch: (v. l.) Andreas Sunder (Bürgermeister Rietberg), Christel Friedrichs (Geschäftsführung FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH), Vorstand Dr. Frank Plaßmeyer.



Im Gespräch: (v. l.) Dirk Speckmann (Bürgermeister Borkholzhausen), Rolf Syassen (Rat Borgholzhausen), Jochen Linnert (Teamleitung), Vorstand Dr. Frank Plaßmeyer, Jana Schlee (Koordination), Wolfgang Klein, Ralf Vieweg (beide Stadt Borgholzhausen), Christel Friedrichs (Geschäftsführung FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH).



Im Gespräch: (v. l.) Nadine Beyerbach (Geschäftsleitung), Anneli Hegerfeld-Reckert (Fraktions-Geschäftsführerin SPD in der Landschaftsversammlung), Vorstand Dr. Frank Plaßmeyer, Holm Sternbacher (Fraktionsvorsitzender SPD in der Landschaftsversammlung).

IM GESPRÄCH MIT DER POLITIK

Für viele Kinder, Familien und Menschen mit Behinderung brachte die Pandemie neue Belastungen mit sich – und damit auch große Herausforderungen für die Teams in den ambulanten und stationären Angeboten der Diakonischen Stiftung Ummeln. Die Geschäftsleitung führte aus diesem Grund Gespräche mit kommunalen und überregionalen Entscheidungsträgern, die im Jahr 2021 fortgesetzt werden. ➔

AMBULANTE JUGENDHILFE IN ZEITEN VON CORONA – AUF DER SUCHE NACH RESSOURCEN

Wie in jedem Bereich der Jugendhilfe, aber auch allen anderen Bereichen der Diakonischen Stiftung Ummeln, hat das Jahr 2020 viele Veränderungen für die ambulante Jugendhilfe mit sich gebracht. Sowohl im Frühling als aber auch im Rahmen der „zweiten Welle“ ab Herbst, waren und sind Einschränkungen und Veränderungen täglich zu spüren; ja gar Teil der neuen Arbeitswirklichkeit.

So waren, vor allem in der Zeit des ersten Lockdowns, die Mitarbeitenden der ambulanten Jugendhilfe stets dem Konflikt ausgesetzt, dass Kontaktbeschränkungen vorgeschrieben waren, sich die Bedarfe in den zu betreuenden Familien jedoch mitunter stark erhöhten.

Familiensysteme in der Krise

So unterschiedlich wie die gesetzlichen aber auch internen Vorgaben oft waren, so unterschiedlich gingen auch die Familiensysteme mit der für sie bedrohlichen Situation um. Die Bandbreite der Reaktionen belief sich von kompletter Verweigerung der Betreuung bis hin zur Dauerkrise inklusive Erhöhung der Betreuungszeiten. Besonders in letzterem Fall wurden hier durch die Jugendämter häufig Stundenerhöhungen sehr schnell und unkompliziert genehmigt.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Leistungsträger bei der Ausgestaltung von Betreuung eine sehr hohe Flexibilität akzeptierten. Telefonische Betreuung, Beratung über „Webmeeting“ oder einfache Waldspaziergänge mit Abstand wurden schnell zur Normalität.

Gefühl des „Allein-gelassen-werdens“

Trotz all dieses Entgegenkommens und Ermöglichens von Zugängen, war parallel jedoch ein Gefühl des „Allein-gelassen-werdens“ zu spüren. Nahezu alle Hilfeplangespräche wurden abgesagt, die Erreichbarkeit und Verfügbarkeit der Leistungsträger war auf ein Minimum reduziert, und da es sich in den meisten Fällen um freiwillige Unterstützungsleistungen handelt, waren Rettungsschirme und Ausgleichszahlungen für die Jugendhilfe stets die Ausnahme.

Ob Sportvereine, Therapien, Schule, aber auch intern unterstützende Ressourcen für die Mitarbeitenden – überall wurden Angebote und unterstützende Dienste verschoben, abgesagt oder stark reduziert. Dies sorgt nach wie vor, sowohl in den zu betreuenden Familien, als auch bei den aufsuchenden Familienhilfen, für die Situation, dass Strukturen und die damit verbundenen Ressourcen nicht mehr greifen und hilfreich unterstützen. Die mangelnden Kontakte lassen hier oft auch ein Gefühl des „Alleinseins“ entstehen. Für die Familien bedeutet diese Isolation oft eine Verstärkung ihrer oftmals sowieso schon schädlichen Muster und Strukturen. Für die Mitarbeitenden der ambulanten Jugendhilfe fallen wichtige Bezugspunkte wie „Face to Face“-Teamsitzung, pädagogische Gruppenaktivitäten, Supervisionen oder Fortbildungen weg. ➔

www.flex-jugendhilfe.de



Fotoprojekt „AugenBlicke“: Inklusive Kinder- und Jugendwohngemeinschaft Rheda-Wiedenbrück. Keine Schule, keine Ausflüge – alles ist geschlossen. Jugendhilfe, Rheda-Wiedenbrück, Mai 2020



Fotoprojekt „AugenBlicke“: Romina und Batuhan bei den Hausaufgaben. Gemeinsam wird für die Schule gelernt. Jugendhilfe, Kamen, Mai 2020

STATIONÄRES EINZELWOHNEN

Im Rahmen des Stationären Einzelwohnens werden insgesamt 31 junge Erwachsene sowie Mütter und Väter mit ihren Kindern auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleitet. Es handelt sich um ein stationäres Wohnangebot mit aktuell 21 dezentral angemieteten Wohnungen, die von der Diakonischen Stiftung Ummeln für die Dauer der Maßnahme zur Verfügung gestellt werden. Die Wohnungen stehen bezugsfertig und ausgestattet zur Verfügung – gerne können die Menschen, die dort einziehen, eigene Möbelstücke mitbringen.

Zwischen ambulanter Betreuung und Wohngruppe

Unterstützt und begleitet werden die Menschen, für die wir arbeiten, von den acht Mitarbeiterinnen Angelika Hölscher, Britta Behnke, Franziska Lütgert, Lydia Kesting, Lisa Engel, Heidi Behr, Katrin Müller und Franziska Thies sowie den zwei Teamleitungen Mirjam Eversmann und Maria Strecker. Als Koordination für den Bereich des Stationären Einzelwohnens agiert Kathrin Vogel.

Unter der Woche sind die Mitarbeiterinnen persönlich und telefonisch von 8 bis 18 Uhr erreichbar. Im Zuge von individuellen Absprachen und Bedarfen können diese Zeiten über kurze Dauer angepasst werden. Dies umfasst die persönliche und/oder telefonische Terminvereinbarung. Als zusätzliche Sicherheit gibt es bei dringenden Notfällen eine Rufbereitschaft am Abend und an den Wochenenden.

Den eigenen Weg in die Selbstständigkeit finden

Die Unterstützung und Begleitung knüpft an die individuellen Ressourcen und Bedarfe der jungen Menschen an. Langfristiges Ziele ist es, dass sie ein eigenständiges Leben ohne die Inanspruchnahme weiterer Hilfen führen können. Der Aufbau von tragfähigen sozialen und professionellen Netzwerken steht dabei ebenso im Fokus, wie das Erarbeiten einer funktionierenden Alltagsstruktur. Hierzu gehört auch die Unterstützung beim Umgang mit Geldern und dem Ausführen von behördlichen Angelegenheiten.

Tragfähige Netzwerke knüpfen und dem Alltag funktionierende Struktur geben

Hilfen für junge Mütter und Väter

Mütter/Väter mit Kindern erhalten im Rahmen der Maßnahme theoretische und praktische Hilfe zur Erziehung. Dazu gehören Gemeinsame Erziehungsgespräche, Freizeitaktivitäten, Reflexion von kindlichem Verhalten und Erlernen eines Umgangs mit diesem sowie die altersangemessene Versorgung.

Das Erarbeiten einer realistischen schulischen und beruflichen Perspektive ist ein weiterer Schritt in eine eigenständige Zukunft.

Zusammenfassend bietet das Stationäre Einzelwohnen der FLEX® Jugendhilfe gGmbH jungen Erwachsenen sowie Müttern und Vätern mit ihren Kindern in einem flexiblen Rahmen die Chance, unter engmaschiger Begleitung ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben zu erproben. ➔

UNSER BESONDERES JAHR 2020 IN DER WG ZUR ALTEN MÜHLE

Das Jahr wird wohl so schnell keiner mehr vergessen, obwohl es begonnen hat, wie die meisten Jahre wohl beginnen: Eher unspektakulär. Doch plötzlich drehte sich alles um dieses Corona!

Auch ein Blick in die Zeitung und das Fernsehen verrät, dass das Jahr 2020 durch die Pandemie bestimmt ist. In unserem Wohngruppenalltag ist dies ebenfalls zu spüren.

Das Beste aus den Einschränkungen machen

Aber fraglich ist, ob neben der Pandemie auch von weiteren Ereignissen und Erlebnissen berichtet werden kann. Dies können wir ganz klar mit „Ja“ beantworten. Wir fangen einfach mal an, von unserem Jahr in der „Wohngruppe Zur Alten Mühle“ (ZAM) zu berichten. Im März kamen die ersten Einschränkungen. Dies bedeutete erst einmal für alle eine große Umstellung. Doch man machte das Beste aus der neuen Situation. Auch, wenn der alljährliche Osterbrunch, der mit den Mitarbeitenden und allen, die in der ZAM wohnen, Tradition ist, leider ausfallen musste, konnten die Kinder trotzdem Ostereier sammeln. Dies konnte allerdings immer nur in der eigenen Familie stattfinden.

Zwischen schlechten Nachrichten und großer Erleichterung.

Man glaubt es kaum, aber wir konnten im Juni sogar für fünf Tage in den Center Park fahren. Hier hatten alle viel Spaß und das Abendessen bereitete immer eine neue Überraschung, da auch die Betreiber des Parks immer neue Herausforderungen bewältigen mussten. Eigentlich sollte das Abendessen durch einen Lieferdienst zu den Häusern geliefert werden, da hatte man allerdings nicht kalkuliert, das 25 Personen gerne zeitgleich ihr Abendessen hätten. Diese und andere Widrigkeiten konnten aber schnell beseitigt und gute Lösungen gefunden werden.

Einen „Gartennutzungsplan“, den kannten wir bisher noch nicht. Doch in diesem Frühjahr mussten wir ihn installieren, damit alle die Möglichkeit hatten, die Sonnenstrahlen im Garten zu genießen. Der Vorgarten wurde kurzerhand ebenfalls mit Gartenmöbeln und Spielzeug bestückt, so dass zeitgleich vier Familien im Rotationsverfahren an die frische Luft konnten.

Kurzes Aufatmen im Sommer

Im Sommer war dann etwas Aufatmen angesagt: Sommer, Son-

ne und Planschbecken konnten alle genießen. Der Alltag verlief relativ normal, an die AHA-Regeln hatte man sich gewöhnt und sie gehörten schon zur Normalität. Ausflüge und gemeinsame Aktionen konnten allerdings leider nur eingeschränkt stattfinden.

Die Essenszeiten mussten wir auch umorganisieren, damit die Raumkapazität der Gemeinschaftsküche nicht überlastet wurde und trotzdem alle ihre Mahlzeiten in gewohnter Atmosphäre einnehmen konnten.

Auch die Mitarbeitenden mussten Einschränkungen in ihrer Arbeit durchlaufen: Teamsitzungen, Supervisionen und auch Arbeitskreise fanden nicht statt – später dann zumindest eingeschränkt oder online. Unsere Teamsitzungen finden aktuell im Kirchlichen Zentrum auf dem Stammgelände statt, und wir sind froh, dass wir uns austauschen können.

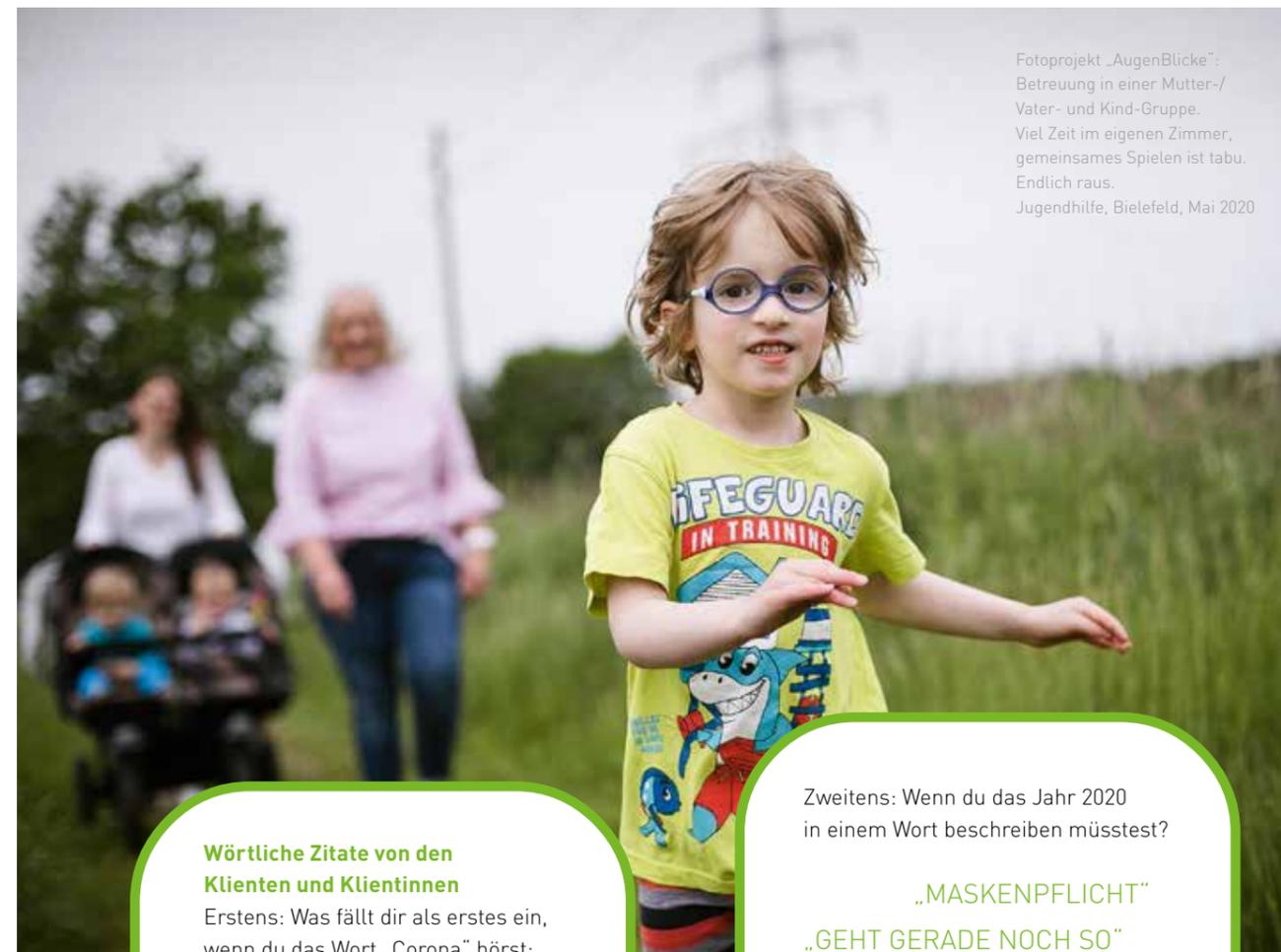
Die Wohngruppe muss in Quarantäne

Pünktlich zu Halloween erreichte uns dann die Schreckensnachricht, dass sich eine bei uns lebende Mutter mit dem Covid-19-Virus infiziert hat. Zu diesem Zeitpunkt befand sie sich im Krankenhaus, dennoch wurde umgehend gehandelt, da nicht auszuschließen war, dass sich bereits weitere Menschen angesteckt hatten. Die Mitarbeitenden haben ab diesem Zeitpunkt nur noch in voller „Schutzausrüstung“ gearbeitet - das bedeutet mit Kittel und FFP2-Maske sowie einem Visier. Die Kinder nannten die Diensthabenden „Gespenster“. Es fühlte sich nicht an, als würden wir in einer Mutter-Vater-Kind-Wohngruppe arbeiten, sondern eher wie in einem Chemielabor. Von nun an hieß es 14 Tage Quarantäne. Die Kinder konnten die Kinderbetreuung oder den Kindergarten nicht mehr besuchen, in den Garten durfte nur eine Familie, die Mahlzeiten wurden von allen in den einzelnen Wohnbereichen eingenommen, das Mittagessen wurde durch die Mitarbeitenden zubereitet.

Die Quarantäne wurde nie in Frage gestellt. Die strengen Regeln, die für die nächsten 14 Tage galten, wurden, bis auf wenige Ausnahmen, von allen vorbildlich eingehalten und umgesetzt.

Langes Warten und Zittern bis zum „Massentest“, Erleichterung, als die Ergebnisse aller Mitarbeitenden und Menschen, für die

Fotoprojekt „AugenBlicke“:
Betreuung in einer Mutter-/
Vater- und Kind-Gruppe.
Viel Zeit im eigenen Zimmer,
gemeinsames Spielen ist tabu.
Endlich raus.
Jugendhilfe, Bielefeld, Mai 2020



Wörtliche Zitate von den Klienten und Klientinnen

Erstens: Was fällt dir als erstes ein, wenn du das Wort „Corona“ hörst:

„VIRUS“ „ANSTRENGEND“
„HUSTEN“ „DOOF“
„SCHNUPFEN“

Zweitens: Wenn du das Jahr 2020 in einem Wort beschreiben müsstest?

„MASKENPFLICHT“
„GEHT GERADE NOCH SO“
„KEIN ANGENEHMES JAHR“

wir arbeiten, negativ waren. Für die Mitarbeitenden verlief diese ungewöhnliche Zeit unterschiedlich. Sowohl Homeoffice, Arbeitsquarantäne als auch häusliche Quarantäne mit Arbeitsverbot prägten unseren Alltag.

Große Freude kam auf, als die Ummelner Kirchenturmuhre am 14. November endlich Zwölf schlug: Die Quarantäne war vorbei!

Nie den Spaß an der Arbeit verloren

Durch die herzlichen Aufmerksamkeiten der Kollegen und Kolleginnen konnten wir die Zeit in der Mühle gut überstehen. Wir haben viel gelacht, auch geweint, aber unseren Spaß an der Arbeit nie verloren. Diese intensive Zeit wird uns immer in Erinnerung bleiben und wir haben gesehen, dass es in der Stiftung einen guten Zusammenhalt gibt. Wir bedanken uns ganz herzlich für diese einzigartige Unterstützung und die niemals ausgehende „Nervennahrung“. ■

Fotoprojekt „AugenBlicke“:
Nähe, Halt, Geborgenheit.
Die Welt in einem Augenblick.
Jugendhilfe, Bielefeld,
Mai 2020



ANGEBOTE IN DER REGION HOCHSAUERLAND

In der Region Hochsauerlandkreis gab es im Jahr 2020 einige positive Veränderungen, trotz der schwierigen Situation durch die Corona-Pandemie.

Internat am Rothaarsteig

In unserem „Internat am Rothaarsteig“ wurde die Wohnsituation der Jugendlichen durch die Erneuerung der gesamten Fenster samt Ergänzung durch verdunkelnde Vorhänge noch einmal verbessert. Zudem stellt diese Modernisierung eine energetische Optimierung dar. Ein Thema, das den Jugendlichen und Mitarbeitenden seit jeher sehr am Herzen liegt. Die Freizeitgestaltung der Jugendlichen war – wie weltweit – durch die notwendigen Corona-Auflagen stark beeinträchtigt. Dies stellte unsere Jugendlichen und auch die Mitarbeitenden vor besondere Herausforderungen. Eine willkommene Abwechslung stellte dabei das Fotoprojekt „AugenBlicke“ dar.



Christoph Geschwinder,
neuer Schulleiter
der Hans-Zulliger-
Schule in Brilon.

Landhof Wülfte

Im Landhof Wülfte nahmen sich die Jugendlichen und Mitarbeitenden in Zeiten der Kontaktbeschränkungen und des Lockdowns der weiteren Ausgestaltung des großen Außengeländes an. Der Hasenstall erhielt ein großes selbst gebautes Außengehege und auch das baufällige Vordach an der Terrasse konnte endlich gegen Ende des Jahres durch ein neues Schmuckstück ersetzt werden. Nun haben die Jungs auch bei Schnee und Regen die Möglichkeit

draußen gemütlich am Feuer zu sitzen, um sich bei Geschichten zu entspannen.

Hans-Zulliger-Schule

Für unsere Hans-Zulliger-Schule war 2020 ein ganz besonderes Jahr. Zum einen, weil seit Jahren die erste, bei Schülern und Lehrenden lang ersehnte Klassenfahrt nach Österreich in ein Ski-gebiet stattfand. Zum anderen, weil unser Schulleiter Hans Werner Rötze und die langjährige Lehrerin Hildegard Buter in den Ruhestand gingen. Christoph Geschwinder übernahm ab Sommer 2020 die Leitung der kleinen Schule. Ergänzt wurde das Kollegium durch die Sonderpädagogin Ruth Klenner und den Lehrer Timo Scholz, die sich nun als neues Lehrerkollegium an der Schule engagieren.

In 2020 wurde unsere Schule zudem erneut mit dem Titel „Agendaschule“ des Landes NRW ausgezeichnet. In diesem Projekt geht es darum, den Schulalltag nachhaltig zu gestalten und ökologische Projekte im Unterricht zu initiieren. ➡

Infos zu den Angeboten im Hochsauerlandkreis:
www.ummeln.de/internat-am-rothaarsteig
www.ummeln.de/landhof-wuelfte



Die FLEX® Jugendhilfe gGmbH ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der Diakonischen Stiftung Ummeln. Es betreibt Wohn- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche, Mutter/Vater-Kind-Gruppen, Spezial- und Intensivangebote in Westfalen-Lippe und in Süd-Niedersachsen. Mit ambulanten Hilfen zur Erziehung unterstützt die FLEX® Jugendhilfe gGmbH in Familien. In Brilon sind das Internat am Rothaarsteig, die Wohngruppe Landhof Wülfte und die Hans-Zulliger-Schule der FLEX® Jugendhilfe gGmbH ansässig.

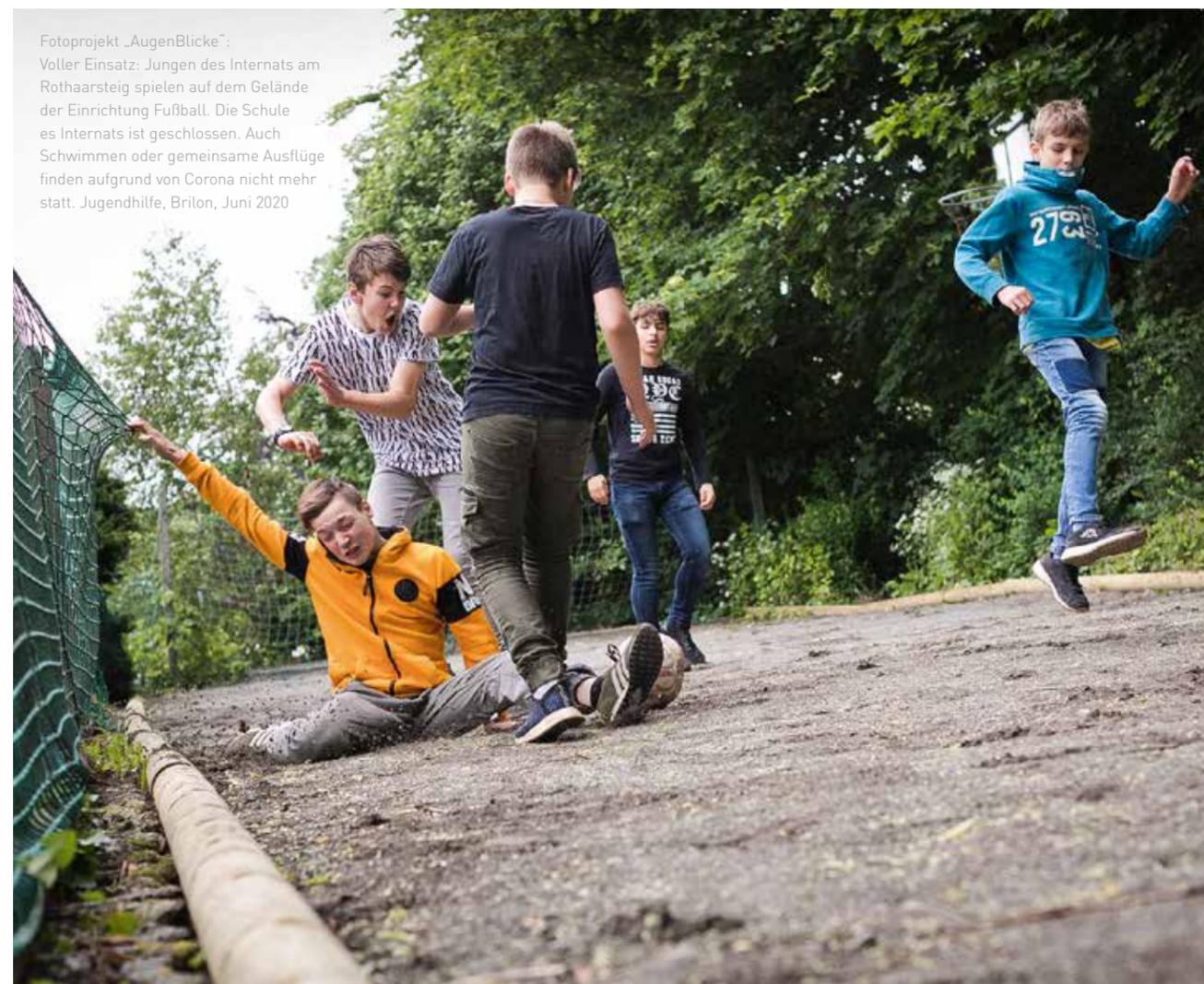
FORT- UND WEITERBILDUNG IN DER FLEX® JUGENDHILFE GGMBH

Leider mussten aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2020 viele Fort- und Weiterbildungen abgesagt werden beziehungsweise wurden seitens der externen Veranstalter abgesagt. Erfreulich ist, dass kurz vor Beginn der Pandemie noch eine PART-Schulung (Professional Assault Response Training) in der Jugendhilfe stattfinden konnte. Die PART-Trainerinnen haben auch ein gutes Hygienekonzept entwickelt, so dass wir positiv auf das Jahr 2021

blicken und hoffen, die wichtige Schulungsreihe zum Thema Deeskalation wiederaufzunehmen.

Zudem haben wir die Zeit genutzt und für 2021 eine Inhouse-Schulung organisiert, bei der wir 15 Teilnehmende zum Thema Systemische Beratung umfassend weiterbilden werden. ➡

Fotoprojekt „AugenBlicke“:
Voller Einsatz: Jungen des Internats am Rothaarsteig spielen auf dem Gelände der Einrichtung Fußball. Die Schule des Internats ist geschlossen. Auch Schwimmen oder gemeinsame Ausflüge finden aufgrund von Corona nicht mehr statt. Jugendhilfe, Brilon, Juni 2020



ALLES KLAR BEIM BÜRO FÜR LEICHTE SPRACHE

Trotz der Corona-Krise konnte das Büro für Leichte Sprache – Alles klar für alle im Jahr 2020 ein steigendes Anfragen- und Auftragsvolumen verzeichnen. Das seit Februar 2018 bestehende Angebot der Diakonischen Stiftung Ummeln entwickelt sich damit weiterhin positiv.

Das Büro für Leicht Sprache beteiligte sich 2020 als Kooperationspartner des Bielefelder Aktionsbündnisses Inklusion (BAI) an diversen Maßnahmen für einen offeneren und vorurteilsfreieren Umgang mit Menschen mit verschiedensten Eigenschaften. Im Rahmen einer aufmerksamkeitsstarken Marketingkampagne beantworteten verschiedene Bündnispartner, darunter Stephanie Blume, Leiterin des Büros für Leichte Sprache, auf großformatigen Plakaten an öffentlichen Plätzen, in Straßenbahnen und Bussen unter dem Hashtag #IchBinInkluererWeil, warum sie sich für Inklusion einsetzen.

Podcasts mit prominenten Gästen

Ein Vorlesetag, der für den 20. November in der Stadtbibliothek geplant war, konnte coronabedingt nicht als Präsenzveranstaltung stattfinden. Kurzerhand beschlossen die Verantwortlichen von Alles klar für alle mit Unterstützung der Stadt Bielefeld und anderen Bündnispartnern, eine digitale Alternative anzubieten. So entstanden schließlich fünf Podcast-Folgen, die als Audio-

oder Videostream verfolgt werden konnten und jeweils an den vier Adventssonntagen sowie an Heiligabend auf verschiedenen Online-Plattformen veröffentlicht wurden. In jeder Episode las ein prominenter Gast, beispielsweise Oberbürgermeister Pit Clausen, Cartoonist Ralph Ruthe und der ehemalige Arminia-Fußballprofi Manuel Hornig, eine Geschichte in Leichter und Einfacher Sprache vor – von „Romeo und Julia“ bis hin zum eigens vom Büro für Leichte Sprache verfassten Text „Der Glücksbringer“. Die Videos können nach wie vor im YouTube-Kanal der Stiftung angeschaut werden.

Erfolgreiches Jahr im Homeoffice

Ihren Arbeitsalltag haben die Kolleginnen des Büros für Leichte Sprache als Schutzmaßnahme gegen Covid-19 ins Homeoffice verlegt. Sowohl die interne Abstimmung als auch der Kontakt zu den Auftraggebern hat problemlos funktioniert. Fazit für 2020: Alles klar beim Büro für Leichte Sprache. ➔



www.ummeln.de/leichte-sprache
www.leichte-sprache-bielefeld.de
www.youtube.de/ummeln



Anders erzählt: Stephanie Blume (Alles klar für alle) und Fabian Möller (Bielefelder Aktionsbündnis Inklusion) präsentieren im Internet Geschichten für alle. Ernst-Otto Racherbäumer (Wohnbeirat) und Stephanie Blume (Alles klar für alle) werben auf Plakaten für mehr Inklusion.

FUD ERWEITERT ANGEBOT UM BETREUUNGSLEISTUNGEN

Zusätzlich zu seinem bisherigen Leistungsspektrum bietet der Familienunterstützende Dienst (FuD) – Familienpate der Diakonischen Stiftung Ummeln jetzt auch Betreuungsleistungen an. Damit bekommen Familien mit einem Angehörigen mit Behinderung nun alles aus einer Hand.

Bisher hat der FuD aufsuchenden Familien trägerübergreifend individuelle und wohnortnahe Angebote zusammengestellt, vermittelt und sie zu diesen auf Wunsch auch begleitet. Dazu gehören beispielsweise Freizeitaktivitäten, Wohnangebote, Arzttermine und Behördengänge sowie Unterstützung bei der Antragsstellung hinsichtlich der Beantragung eines Pflegegrades. Um die Angehörigen noch mehr zu entlasten, können seit August 2020 zusätzlich stundenweise Betreuungsleistungen, auch als Entlastungsleistungen bekannt, in Anspruch genommen werden.

Das Angebot bezieht sich in erster Linie auf die Betreuung im Freizeitbereich – das kann zum Beispiel der gemeinsame Spiel-

platzbesuch oder auch ein Spielenachmittag sein. Braucht ein Elternteil Zeit, um zur Ruhe zu kommen, sich einem anderen Kind der Familie zu widmen oder persönliche Dinge zu erledigen, übernehmen die Mitarbeitenden des FuD die Betreuung des zu pflegenden Angehörigen.

Individuelle Unterstützung

Die Leistungen werden lösungs- und ressourcenorientiert geplant sowie explizit auf die Bedürfnisse der Menschen mit Handicap und deren Familie abgestimmt. „Wie die Betreuung im Detail aussieht, klären wir ganz individuell. So garantieren wir, dass die Familien genau die Unterstützung bekommen, die sie möchten und brauchen“, so Mareike Schaak, Koordinatorin für die Beratungsdienste der Diakonischen Stiftung Ummeln. ➔

www.ummeln.de/fud



Mareike Schaak (rechts) vom Familienunterstützenden Dienst bastelt mit Sara einen Weihnachtsteller.



Wünsche und Bedürfnisse erkennen: Willu Shurety, Teamleitung Bielefelder Wohnschule, fragt „Was tut mir gut?“

DIE BIELEFELDER WOHSCHULE

Corona hat auch die Planungen der Bielefelder Wohnschule für das Jahr 2020 umgeworfen. Da die Bielefelder Wohnschule ein Bildungsangebot ist, konnten von März bis Ende Juni keine Präsenztermine durchgeführt werden. Die Zeit wurde genutzt um die Akquise und konzeptionelle Weiterentwicklungen anzugehen.

Im Sommer nahm Wiltrud Shurety ihre Arbeit als Leiterin der Wohnschule auf. Um dann auch endlich wieder Kurse anbieten zu können, musste zunächst ein Hygienekonzept entwickelt und die einzelnen Module mit ihren Inhalten an die Corona-Bedingungen angepasst werden. Um die AHA-Regeln einhalten zu können, wurde der Kurs in zwei Kleingruppen mit jeweils vier bis fünf Teilnehmenden geteilt. Dies hatte sogar einen positiven Nebeneffekt: Durch die Arbeit in der Kleingruppe konnte die Kursleitung gezielter auf Bedürfnisse und Fragen eingehen und den Austausch intensiver gestalten. Zum Schutz der Teilnehmenden wurde auf Gruppenarbeiten und das gemeinsame Kochen verzichtet.

In Kooperation mit dem Bielefelder Aktionsbündnis Inklusion wird ein „Wegweiser Wohnen“ entwickelt und veröffentlicht. Die Zusammenarbeit mit gemeinsam wohnen in Bielefeld e.V. wurde im Rahmen der Pandemie-Einschränkungen erfolgreich umgesetzt und wird weitergeführt.

So will ich wohnen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekommen in der Bielefelder Wohnschule die Chance, ihre ganz individuelle Zukunftsvision zum Thema Wohnen zu entwickeln. Sie können herausfinden, welche Fähigkeiten und Kompetenzen sie schon haben und welche noch ausgebaut werden müssen, um selbstständig(er) wohnen zu können. Die Gruppe erprobt des Weiteren Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, besucht Träger oder Einrichtungen und bekommt abwechslungsreich viele Informationen über Wohnformen, Assistenzleistungen, Betreuungs-, Unterstützungs- und Finanzierungsmöglichkeiten.

Das Angebot der Bielefelder Wohnschule wird über die Aktion Mensch gefördert und ist für die Teilnehmenden kostenlos. ➡

www.ummeln.de/wohnschule



Prominenter Besuch bei der EUTB: (von links) Beraterin Sophie Wessel, Ralph Brinkhaus, Beraterin Anja Roy Chowdhury, Christina Witschel (Vorstand VKM – für Menschen mit Förderbedarf), Nadine Beyerbach (Geschäftsleitung Diakonische Stiftung Ummeln) und Angelo Schmidt (ehemals Koordination).

EUTB BEANTWORTET VIELE FRAGEN

Die gute Nachricht vorab: Die Bundesregierung fördert die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) im Kreis Gütersloh für weitere zwei Jahre. Mindestens bis Ende 2022 kann das dreiköpfige Beratungsteam Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen Wege weisen, auf denen sie eine möglichst optimale Unterstützung erhalten. Zu diesem Team gehört seit dem vergangenen Jahr auch Tanja Greiner.

Starke Nachfrage durch Corona

Die Beratung durch die EUTB ist gerade während der Pandemie enorm wichtig. Corona bescherte der EUTB im Jahr 2020 einen erhöhten Beratungsbedarf – das Telefon stand häufig kaum still. Da auf persönliche Beratungen weitgehend verzichtet wurde, verlagerte das EUTB-Team seine Beratungen ans Telefon oder auf Videokonferenzen. Beratungen hinsichtlich der Elternschaft waren stark frequentiert. Eltern haben insbesondere auf Grund der schwierigen Betreuungssituation ihrer Kinder viele Fragen und brauchen Unterstützung. Corona setzt den Familien sehr zu. Gerade Eltern von Kindern mit Behinderungen stehen oft vor großen Herausforderungen.

Mit einem guten Hygienekonzept waren im Sommer wieder Beratungen vor Ort möglich. Doch mit den steigenden Corona-Fallzahlen stieg auch wieder die Häufigkeit der Beratungen am Telefon oder per Videokonferenz.

Peerkonzept vor der Umsetzung

Nicht zuletzt wurde im Jahr 2020 das Peerkonzept endgültig finalisiert. Die Peer-Beratung (Betroffene beraten Betroffene) wird im Jahr 2021 eine große Rolle spielen, da die Haltung der EUTB nach wie vor Folgende ist: Betroffene können sich besonders gut in die Lage der Ratsuchenden fühlen, weil sie oft aufgrund ihrer eigenen Geschichte ähnliche Erfahrungen teilen. ➡

www.teilhabeberatung-guetersloh.de

FAMILIENANALOGE HILFEN IM AUFBAU

Seit dem 1. August 2020 treibt die Diakonische Stiftung Ummeln aktiv das Vorhaben voran, das Angebotsportfolio um familienanaloge Hilfen unter der Dachmarke Familium® zu erweitern. Im Einzelnen wurden bereits konstruktive Gespräche mit Jugendämtern der Region geführt sowie Informationsveranstaltungen angeboten. Erste Familien zeigen Interesse und lassen sich von Bärbel Bremann beraten. Die gelernte Erzieherin und Diplom-Sozialpädagogin ist für den neuen Bereich verantwortlich und seit August 2020 für die Stiftung tätig.

Mit dem Partner Familium® bietet die Diakonische Stiftung Ummeln ein starkes Unterstützungsangebot für all diejenigen, die sich der spannenden Herausforderung der familienanalogen Hilfen stellen möchten. ➡

Mehr Infos zum Thema: www.ummeln.de/pflegefamilien



Bärbel Bremann, Leiterin des Bereichs Familienanaloge Hilfen bei der Diakonischen Stiftung

SPORT, KULTUR, FREIZEIT UND EVENT – EIN JAHR DER VERÄNDERUNGEN

Im Laufe des Jahres 2020 sah sich der Freizeitbereich mit den Auswirkungen und besonderen Anforderungen der Coronakrise konfrontiert. Veranstaltungen, offene Angebote und Reisen mussten zu großen Teilen abgesagt werden. Auch öffentliche Sport- und Kultureinrichtungen konnten nicht oder nur eingeschränkt genutzt werden. Die zuständigen Mitarbeitenden reagierten mit flexiblen, individuellen Unterstützungsleistungen.

Vom Freizeitbereich zum „FreiRaum“

Trotz der Herausforderungen durch die Pandemie hat sich der Freizeitbereich im Dach der Diakonischen Stiftung Ummeln wie geplant neu aufgestellt. Seit Anfang September 2020 gibt es das neue Angebot „FreiRaum“. Der Name ist Programm: freie Verfügungszeit mit persönlicher Wahlfreiheit für Aktivitäten in den Sozialräumen der Stadt Bielefeld und im Kreis Gütersloh.

Das Angebot ist zunächst für Menschen aus den stationären Bereichen der FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH gedacht. Die Konzeption berücksichtigt aber auch langfristige Planungen, die eine Erweiterung der Nutzergruppe ermöglichen. Dabei geht es immer um individuelle Wahlfreiheit bei Teilhabeleistungen in den

Bereichen Sport und Kultur und bei anderen Freizeitaktivitäten. Auch der „Treffpunkt Beckerpassage“, den die Diakonische Stiftung Ummeln seit 2016 in Wiedenbrück betreibt, soll hierfür genutzt werden.

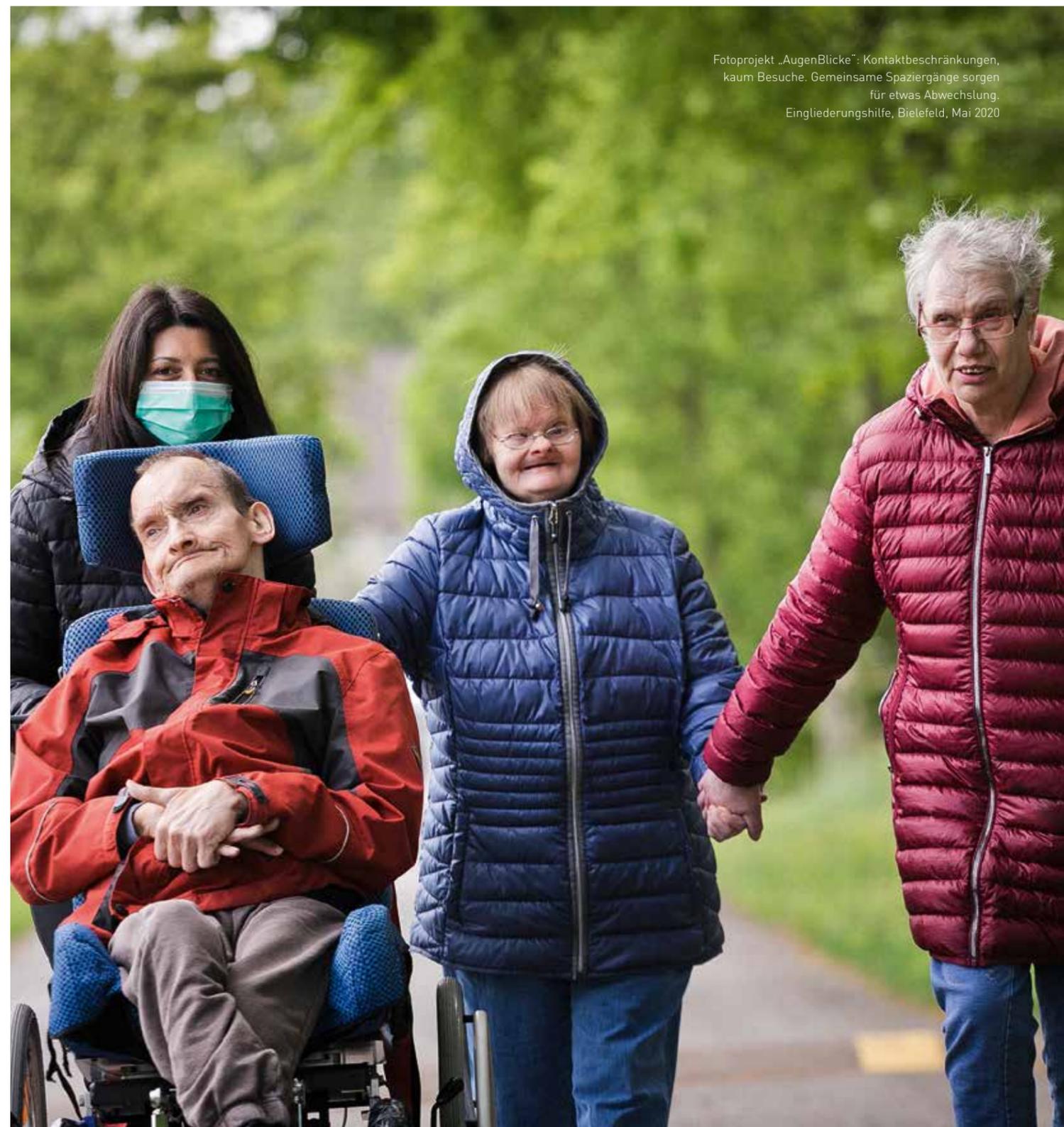
Angebote vor Ort individuell nutzen

Die Diakonische Stiftung Ummeln reagiert mit dem neuen Leistungsangebot auf gesellschaftliche und politische Entwicklungen, die unter anderem in der UN-Behindertenrechtskonvention und dem Bundesteilhabegesetz ihren Niederschlag fanden. Ziel von „FreiRaum“ ist es, neue Impulse zu setzen und Entwicklungsangebote gemäß der Inklusions- und Empowermentbestrebungen zu realisieren. Die verstärkte personenzentrierte Gestaltung und Nutzung des Sozialraums auf möglichst vielen Ebenen wird hierbei eine der zentralen Aufgaben sein. ➤

www.ummeln.de/freizeit



FreiRaum: Koordinator René Eschengerd entwickelt Angebote für Freizeitaktivitäten in den Sozialräumen der Stadt Bielefeld und im Kreis Gütersloh



Fotoprojekt „AugenBlicke“: Kontaktbeschränkungen, kaum Besuche. Gemeinsame Spaziergänge sorgen für etwas Abwechslung. Eingliederungshilfe, Bielefeld, Mai 2020

STATIONÄRE EINGLIEDERUNGSHILFE ZWISCHEN REFORM UND GESUNDHEITSSCHUTZ

Das Jahr 2020 brachte für die Wohn- und Unterstützungsangebote FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH enorme Veränderungen mit sich. Am 1. Januar 2020 trat die dritte Reformstufe des Bundes- teilhabegesetzes (BTHG) in Kraft. Die Leistungen der Eingliederungshilfe und die existenzsichernden Leistungen, die zuvor aus einer Hand bezahlt wurden, werden seitdem aus unterschiedlichen Systemen finanziert.

Dieser einschneidende Richtungswechsel erforderte eine sehr gute und intensive Zusammenarbeit mit den Zentralen Diensten der Diakonischen Stiftung Ummeln. Erforderlich waren unter anderem ein neues Vertragswesen und eine räumliche Neubemessung sämtlicher Wohneinheiten. Informationsveranstaltungen für die Menschen in den Einrichtungen und die Mitarbeitenden begleiteten den Umstellungsprozess.

Corona im Mittelpunkt

Seit Mitte März war die Corona-Pandemie das beherrschende Thema. Der Schutz der Menschen, für die wir arbeiten, und der Mitarbeitenden stand im Fokus. Dies stellte alle Bereiche der Ein-

Fotoprojekt „AugenBlicke“: Gemeinsame Freizeitaktivitäten in den Wohngruppen. Alles spielt sich im Haus ab. Mitarbeiter aus anderen Bereichen kommen und machen Angebote. Man lernt sich besser kennen. Eingliederungshilfe, Werther, Mai 2020



gliederungshilfe vor großen Herausforderungen. Leitungs- und Verwaltungskräfte setzten mit dem Homeoffice neue Arbeitsmodelle um, die Mitarbeitenden in den Wohngruppen leisteten eine hervorragende Arbeit in der Unterstützung und Begleitung der Menschen in den Einrichtungen. Schwerwiegende Erkrankungen konnten so weitestgehend verhindert werden.

Durch die Erfordernisse der Corona-Pandemie hat das Thema Digitalisierung zusätzlich an Bedeutung gewonnen, auch in der Diakonischen Stiftung Ummeln. So hat sich auch die FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH auf den Weg gemacht, mit Hilfe einer Förderung der Aktion Mensch an allen Standorten kabellosen Internetzugang einzurichten. Zudem werden für die Menschen in unseren Einrichtungen im kommenden Jahr Schulungen zum sicheren Umgang mit dem Internet angeboten.

Viele Anfragen für die Angebote

Die Angebote der FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH waren auch in 2020 gut nachgefragt. Der Geschäftsbereich erzielte insgesamt eine gute Auslastung. Vor allem für die baulich neueren, zentral gelegenen Wohnangebote gab es viele Anfragen.

In der FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH waren in 2020 insgesamt 387 Mitarbeitende mit unterschiedlichen Stellenanteilen tätig. Es gab 64 Zugänge und 42 Abgänge. Die Suche nach Fachkräften erwies sich für einige Wohngruppen des Geschäftsbereiches als schwierig. Dennoch konnten freie Stellen fast immer zeitnah besetzt werden – nicht zuletzt dank neuer Marketingstrategien, mit denen sich FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH als attraktive Arbeitgebermarke positionierte.

Wohngruppe Rietberg wird weiterentwickelt

Die heilpädagogischen Wohngruppe Rietberg für Kinder und Jugendliche mit komplexen Mehrfachbehinderungen wurde in 2020 konzeptionell weiterentwickelt. Da die bisherigen Betreuungsleistungen immer weniger nachgefragt wurden, wird die Zahl der Plätze in diesem Bereich deutlich gesenkt. Als neues Angebot kommt eine Wohngruppe für junge Menschen mit einer geistigen und emotionalen Entwicklungsbeeinträchtigung oder Autismus-Spektrum-Störungen hinzu. Auf diese Weise passt die FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH ihr Angebot an die veränderten Bedarfe an und schließt zugleich Lücken im Betreuungsangebot.

Im April 2020 verstarb ein Klient der heilpädagogischen Wohngruppe Rietberg. Er wurde seit Ende März im Krankenhaus behandelt und hat sich vermutlich dort mit dem Corona-Virus infiziert. Die FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH trauerte um ihn und sprach den Angehörigen ihr tiefes Mitgefühl aus.

Erfolgreiche Verhandlungen mit dem LWL

Das in 2019 angestrebte Personalfeststellungsverfahren konnte nach intensiven Verhandlungen mit dem überörtlichen Kostenträger in 2020 erfolgreich abgeschlossen werden. Für die die Standorte Bielefeld, Rheda-Wiedenbrück, Werther und Borgholzhausen genehmigte der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) zusätzliches Personal im Umfang von 45 Vollzeitstellen.

NEUE WOHNANGEBOTE VERBESSERN LEBENSQUALITÄT

Die FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH durchläuft seit einigen Jahren einen tiefgreifenden Strukturwandel. Große Einrichtungen in der Stadt Bielefeld und im Kreis Gütersloh werden durch kleinere, zentraler gelegene Wohnangebote ersetzt. Diesen von der Aktion Mensch geförderte Dezentralisierungsprozess verfolgte die FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH im Jahr 2020 weiter.

Im Juli 2020 wurde eine neue Wohneinrichtung in Borgholzhausen fertiggestellt. Insgesamt 24 Menschen mit einer geistigen Behinderung konnten das Gebäude planmäßig beziehen. Das Angebot schließt zum einen eine Bedarfslücke für Menschen aus dem Ort und der näheren Umgebung. Andererseits sind dort auch Menschen eingezogen, die bisher am Standort der FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH in Werther gelebt haben. Auch dort konnten damit entsprechende Verbesserungen erzielt werden.

Baubeginn voraussichtlich in 2021

Im Sommer 2020 erwarb die FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH in Versmold ein weiteres Grundstück in zentraler Lage. Die Planungen für das neue Wohnangebot haben bereits begonnen, der Baubeginn ist für das Jahr 2021 vorgesehen. Perspektivisch werden in Versmold insgesamt 24 Menschen mit vorrangig psychischen Beeinträchtigungen ein neues Zuhause finden. Auch Räumlichkeiten für tagesstrukturierende Angebote sind für den neuen Standort vorgesehen.

Die FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH freut sich sehr über diese Einigung. Viele Wohngruppen können mit Beginn 2021 personell besser ausgestattet werden, um die stetig wachsenden Anforderungen im Wohn- und Betreuungsdienst zu bewältigen. Damit wird es der FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH auch weiterhin gelingen, die Menschen in ihren Einrichtungen fachlich qualifiziert zu unterstützen und ein attraktiver und innovativer Arbeitgeber zu sein. ➔

www.flex-eingliederungshilfe.de



Neubau in Versmold: Darauf freuen sich (v. l.) Vorstand Dr. Frank Plaßmeyer, Bürgermeister Michael Meyer-Hermann, der bisherige Grundstückseigentümer Ekkehard Risken und Geschäftsführung Christel Friedrichs.

Die Planungen für die Neubauvorhaben in Bielefeld sind im vergangenen Geschäftsjahr ebenfalls weiter vorangeschritten. Voraussichtlich in 2021 kann an der Gütersloher Straße und am Stadtring mit den Arbeiten begonnen werden. Zum neuen Haus an der Gütersloher Straße gehören zusätzlich fünf Apartments, die auf dem freien Wohnungsmarkt angeboten werden. Für die Menschen, die derzeit im Stadtring leben, wird in gemeinsamen Gesprächen übergangsweise eine Wohnperspektive erarbeitet.

Gute Gespräche in Rheda-Wiedenbrück

Und auch für die Menschen am Standort Rheda-Wiedenbrück brachte das Jahr 2020 neue Perspektiven. Mit der Stadt erörterte die FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH verschiedene Grundstücksangebote. Diese Gespräche werden in 2021 weitergeführt, so dass auch dort der Dezentralisierungsprozess in absehbarer Zeit erfolgreich abgeschlossen werden kann. ➔

SOLIDARITÄT SPENDET HOFFNUNG IN EINEM AUFWÜHLENDEN JAHR

Die Arbeit in der ambulanten Eingliederungshilfe war im Jahr 2020 ab März von vielen pandemiebedingten Veränderungen im Umgang miteinander geprägt, die den Betreuungsalltag für alle Beteiligten gravierend beeinflusst haben.

Vor allem alleinlebende Menschen, die besonders am Monatsende häufig auf das Angebot der Tafeln zur Ergänzung Ihres Monatsbudgets angewiesen sind, traf das Herunterfahren des öffentlichen Lebens während des ersten Lockdowns sowie die damit verbundene Schließung dieser Einrichtungen mit spürbarer Härte. Denn auch geöffnete Supermärkte sind keine hilfreiche Lösung, wenn das Geld fehlt.

Lebensmittel und Beschäftigung

Hier konnten freiwillige Lebensmittelspenden von Privatpersonen oder Unternehmen aus der Umgebung nach einem Aufruf im Internet große Entlastung bieten. Die spontane Bereitschaft zur Solidarität und die umfassende Motivation zur gegenseitigen Hilfe waren beeindruckend. FLEX® Ambulant konnte dabei unterstützen, die benötigten Waren schnell und mit Augenmaß an die Hilfebedürftigen zu verteilen, die sich in dieser prekären Situation befanden.

Darüber hinaus wurden mit dem Kostenträger außerordentliche, pandemiebedingte Sonderregelungen vereinbart, die eine zusätzliche Abrechnung von coronabedingtem Mehrbedarf in begründeten Einzelfällen ermöglichten.

Während etliche Werkstätten im Notbetrieb arbeiteten, unterstützten wir die Menschen, die wir betreuen, dabei, die nun freie Zeit mit sinnvollen Aktivitäten wie Sport, Kochen oder Bewegung an der frischen Luft zu füllen sowie nach den Lockerungen möglichst schnell wieder in den Arbeitsprozess zurückzufinden. Einige Beteiligte kamen mit dieser Situation gut zurecht, bei anderen war diese Zeit hingegen mit Ängsten und Antriebsverlust verbunden.

Verschärfung der Situation im Herbst

Nachdem der Sommer durch die Lockerungen der Corona-Maßnahmen entspannter verlief, ergab sich im Herbst eine Situationsverschärfung – besonders für Menschen mit psychischen Problematiken. Mit steigenden Infektionszahlen erlebte FLEX® Ambulant zeitgleich eine vermehrte Bearbeitung von psychiatrischen Krisen. Auch eine erhöhte Suizidalität spielte in Einzelfällen eine Rolle. Der Gefahr zu vereinsamen musste innerhalb der Betreuungskontakte immer wieder neu durch das persönliche Entlastungsgespräch und die gemeinsame Entwicklung von Handlungsalternativen entgegengewirkt werden.

Grund zur großer Freude: Keiner der rund 160 ambulant betreuten Menschen erkrankte im Jahr 2020 an Covid-19. ➡

www.flex-ambulant.de



TAGESSTRUKTURIERENDE ANGEBOTE PASSEN SICH AN

Der sogenannte „Produktions- und Verpackungsbereich“ der Tagesstruktur wurde zum 31. Dezember 2019 eingestellt. Ab dem 1. Januar 2020 gab es ihn nicht mehr. Für einige Menschen in unseren Einrichtungen bedeutete dies, dass die ihnen bekannten Tätigkeiten wegfielen. Gemeinsam hat man sich den Veränderungen und den damit einhergehenden Herausforderungen gestellt und alternative Angebote entwickelt.

Ein tiefgreifender Einschnitt kam dann mit der Corona-Pandemie. Am 16. März 2020 musste die Tagesstruktur der FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH aufgrund des bundesweit dynamischen Infektionsgeschehens schließen. Der Gesundheitsschutz hatte oberste Priorität, die Räumlichkeiten der Tagesstruktur durften bis auf Weiteres nicht mehr betreten werden.

Um die Menschen, für die wir arbeiten, in dieser belastenden Situation bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten, haben die Mitarbeitenden der Tagesstruktur in den Wohnbereichen unter-

stützt. Vor Ort, in den Häusern, haben sie den Menschen Angebote zur Beschäftigung und Freizeitgestaltung gemacht, die sehr gut angenommen wurden.

Ab dem 22. Juni 2020 konnte die Tagesstruktur auf der Grundlage eines entsprechenden Hygienekonzeptes dann schrittweise wieder geöffnet werden. Spiele, Kreativarbeit, Bewegungsangebote, gemeinsame Frühstücksrunden waren dann bis weit in das Jahr 2020 hinein in eingeschränktem Umfang wieder möglich.

Neuer Kooperationspartner

Mit der Werkhaus GmbH hat die FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH für die nicht mehr benötigten Räumlichkeiten der ehemaligen Produktion im Jahr 2020 einen neuen Kooperationspartner gefunden. Die Werkhaus GmbH richtete dort eine Außengruppe ihrer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) ein. So bekommen Menschen, die in den Wohnangeboten in Ummeln leben, niedrigschwellige Zugang zur Arbeit in einer WfbM. ➡

Neue Chancen durch Kooperation: (v. l.) Christel Friedrichs (FLEX® Eingliederungshilfe), Ines Rose (Werkhaus GmbH), Maxie Fahrenberg (FLEX® Eingliederungshilfe).

Angesichts niedriger Fallzahlen wird die Tagesstruktur im Sommer schrittweise wieder geöffnet.



AMBULANTER PFLEGEDIENST FLEX® INNOCARE GGMBH GESTARTET



Expertinnen für die Pflege: Anastasia Znamenok (links) und Megan MacNab.

Seit dem 1. Dezember 2020 betreibt die FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH einen ambulanten Pflegedienst, die FLEX® innoCare gGmbH mit Sitz in der Veerhoffstraße am Standort Ummeln. Anastasia Znamenok baut derzeit diesen Dienst als Pflegedienstleitung auf und wird unterstützt von der stellvertretenden Pflegedienstleitung Megan MacNab.

Die FLEX® innoCare gGmbH wird neben grundpflegerischen Leistungen nach dem SGB XI auch behandlungspflegerische Leistungen aus dem SGB V anbieten. Darüber hinaus bietet das Team auch Verhinderungspflege, Entlastungsleistungen, hauswirtschaftliche Leistungen sowie Beratung von pflegenden Angehörigen an.

Anastasia Znamenok ist für Informationen unter der Telefonnummer 0521-4888 134 oder per E-Mail an a.znamenok@ummeln.de zu erreichen. Im Internet ist der Pflegedienst unter der Website www.innovative-pflege-bielefeld.de zu finden. ➔



Infos zum neuen Pflegedienst:
www.innovative-pflege-bielefeld.de
www.ummeln.de/pflegedienst



Die FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der Diakonischen Stiftung Ummeln. Zu seinen vielseitigen Angeboten für Menschen mit Behinderungen gehören stationäre Wohnformen, Tagesstruktur und Freizeitangebote in Bielefeld und im Kreis Gütersloh. In Rietberg betreibt die FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH die Heilpädagogische Wohngruppe Rietberg. Ambulante Betreuung für Menschen mit Behinderung bietet das Unternehmen in Bielefeld und in den Kreisen Gütersloh und Lippe an. ➔

EINE WICHTIGE STIMME: DIE WOHNBEIRÄTE

Der Wohnbeiräte der Diakonischen Stiftung Ummeln haben sich im Jahr 2020 neu aufgestellt. Es gibt wieder einige neue Mitglieder. Nach einer kurzen Findungsphase haben wir uns mit Themen befasst, die sich noch in der Arbeitsschleife befanden. Projekte wie die Ausstattung mit WLAN oder der Zugang zu den Häusern konnten in Gesprächen mit der Geschäftsführung nochmals erfolgreich angeschoben werden.

Die Wohnbeiräte wirkten wieder im Spendengremium mit und machten Vorschläge zur Verpflegung und zu Freizeitveranstaltungen. Auch haben wir in Erfahrung gebracht, welche Wünsche es für die Neuausrichtung der internen Tagesstruktur gibt. Die Beiräte verbesserten so die Selbstbestimmungsmöglichkeiten der Menschen in den Wohneinrichtungen und setzten sich für mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ein.

Corona-Pandemie und Belegung

Durch die weltweite Corona-Pandemie fielen in Hochzeiten des Virus leider Sitzungen aus. Die Beiräte haben sich jedoch immer auf den Laufenden gehalten, wie es den Menschen in den einzelnen Wohngruppen geht. Aus den Häusern wurde uns berichtet, dass es kaum Erkrankungen gab. Dieser Erfolg kam nur zustande, weil alle Beteiligten die Hygiene- und Vorsichtsmaßnahmen gut umgesetzt haben. In den Augen des Beirates ist diese gute Zusammenarbeit ein hohes Qualitätsmerkmal, das die Einrichtung auszeichnet.

Trotz der Pandemie gab es Änderungen in der Belegung. Es gab Einzüge sowie auch Auszüge. Durch die Vorsichtsmaßnahmen gelang auch diese Aufgabe gut. Eine ausgeglichene Finanzlage der Stiftung ist wichtig, damit alle sicher und gut leben können. Bei Einzügen wurden die Begrüßungsmappen postalisch überreicht.

Unterstützung und Tagesstruktur

Um die Lebensqualität der Menschen in den Wohneinrichtungen zu verbessern, haben die Beiräte an den Standorten in 2020 den Prozess der Personaleinstellung unterstützt. Wir haben die Kostenträger und die Geschäftsführung darüber informiert, dass

es nicht genügend Personal für die zugesagte individuelle Unterstützung gibt. Mit Erfolg. Im Oktober erhielten wir die erfreuliche Nachricht, dass mehr Personal eingestellt werden kann.

Die Umstrukturierung der Tagesstruktur schreitet voran. Leider können durch die Pandemie nicht alle geplanten Angebote durchgeführt werden. Mit der im letzten Jahr thematisierten Prämienauflösung kommen die Teilnehmenden gut zurecht. Der Einzug der Lebenshilfe in nicht mehr benötigte Räume am Standort Ummeln hat neue Perspektiven und Motivation geschaffen. Einige haben 2020 dort ein Praktikum gemacht und wollen den Weg in eine WfBM-Maßnahme einschlagen.

Gesamtbeiratssitzungen und Standorttreffen

Quartalsweise wurden auf Einladung der Geschäftsleitung Gesamtbeiratssitzungen durchgeführt, die vom Beratungsgremium und den Assistenten unterstützt werden. Dort wurden standortübergreifende Themen besprochen.

Aufgrund der Pandemie war monatliches Treffen der Beiräte an den Standorten nicht immer möglich. Trotzdem haben wir im Jahr 2020 Standortthemen besprochen, Abstimmungen getätigt und gemeinsame Aktionen geplant. Die Geschäftsleitung sowie andere Dienstleister konnten mit den Vorsichtsmaßnahmen zu gemeinsamen Treffen eingeladen werden.

Leider hat im Jahr 2020 kein Tag für die Zukunftswerkstatt stattgefunden. Auch der Protesttag für Menschen mit Behinderung fiel aufgrund der Pandemie leider aus. Wir hoffen, dass sich diese Situation bald wieder ändert und wir als Beiräte für alle unseren Mitmenschen tätig werden können. Denn die gemeinsame Zeit ist die schönste Zeit.

Dank

Die Wohnbeiräte bedanken sich bei den ehrenamtlichen Unterstützern und den Assistenten für die geleistete Arbeit. ➔

TURBULENTES JAHR MIT VIELEN LICHTBLICKEN

Die Flex® Inklusive Service gGmbH (ISG), seit 2017 das Inklusionsunternehmen der Diakonischen Stiftung Ummeln, setzt sich für Inklusion auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ein. 2020 war für ihre beiden Betriebsteile – die Verwaltungsdienstleistungen, kurz: VEDI, in Bielefeld-Ummeln und das Bistro-Café Anker Villa in Rheda-Wiedenbrück – ein Jahr voller Höhen und Tiefen.

Zwischen März und Dezember musste die Anker Villa dreimal aufgrund der behördlich verordneten Corona-Lockdowns schließen – ein harter Schlag für den beliebten Inklusionsbetrieb. Doch das Team machte aus der Not eine Tugend und baute, solange die behördlichen Auflagen es zuließen, das Außer-Haus-Geschäft erfolgreich aus.

Hoffnung spendeten, neben der starken Resonanz auf dieses Angebot, die späten Sommermonate, in denen aufgrund des entspannteren Infektionsgeschehens ein Konzert mit den „Devinas“

aus Bielefeld und eine Krimi-Lesung mit Hans-Jörg Kühne in dem Bistro-Café stattfinden konnten. Außerdem war ab Ende August die Ausstellung „AugenBlicke“ der Fotografin Katrin Biller in den Räumlichkeiten zu sehen, die Einblicke in die Arbeit der Stiftung sowie das Leben ihrer Klientinnen und Klienten während der Corona-Krise bot.

Anker Villa erfährt starken Rückhalt

Vor dem Hintergrund dieses turbulenten Jahres tat sich schließlich ein weiterer Lichtblick auf: Die Entscheidung, einen Förderverein für die Anker Villa zu gründen, stieß bei potenziellen Unterstützerinnen und Unterstützern auf reges Interesse. Mit der Gründung, die schließlich im März 2021 erfolgt, soll der Erhalt des zum kulturellen Treffpunkt avancierten Inklusionsbetriebs und damit wertvolle Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung langfristig gesichert werden. Auch das Angebot an kulturellen Veranstaltungen soll künftig noch weiter ausgebaut werden.

Seit November 2020 nimmt die Anker Villa am GATe-Projekt (Gesundheit, Arbeit, Teilhabe) der Leibniz Universität Hannover teil. Im Rahmen dessen werden bis März 2023 die psychische und physische Belastung der Mitarbeitenden analysiert. Damit setzt sich das Bistro-Café aktiv für beteiligungsorientierte Gesundheitsförderung in Inklusionsbetrieben ein.

Ein Jahr, das zusammenschweißt

Die VEDI hat 2020 indes die Einführung eines einheitlichen Kontaktdatenmanagements vorangetrieben. Diese erfreuliche Entwicklung ermöglicht eine zuverlässige und stets aktuelle Verwaltung von internen und externen Kontakten.

Außerdem wurden coronabedingt Prozesse des Postmanagements digitalisiert – eine Herausforderung, die das Team erfolgreich gemeistert hat. Ohnehin haben die Unwägbarkeiten des von Covid-19 geprägten Jahres die Mitarbeitenden der VEDI noch enger zusammengeschweißt. Von diesem Teamgeist konnten sich auch einige Praktikantinnen und Praktikanten überzeugen, die unter gewohnt lebendiger und herzlicher Anleitung eingearbeitet wurden.

Für 2021 steht, neben der Gründung eines Fördervereins sowie der Erweiterung des kulturellen Angebots für die Anker Villa, die Vereinheitlichung der Verwaltung in der Stiftung auf dem Programm der ISG. ➡

www.ummeln.de/isg
www.ankervilla.de



Fotoprojekt „AugenBlicke“: Bistro-Café Anker Villa in Rheda-Wiedenbrück. Wie die gesamte Gastronomie, trifft die Corona-Pandemie die Anker Villa hart. Die Hygieneauflagen erschweren die Arbeit und schlagen auf den Umsatz. Existenzängste. Für alle eine schwierige Situation.
Inklusive Arbeit, Rheda-Wiedenbrück, Juni 2020



Die FLEX® Inklusive Service gGmbH

Das Inklusionsunternehmen der Diakonischen Stiftung Ummeln schafft Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderung. Es betreibt das Bistro-Café Anker Villa in Rheda-Wiedenbrück und bietet Verwaltungsdienste an. Die FLEX® Inklusive Service gGmbH arbeitet unter der Prämisse, dass Menschen mit Behinderung genauso vielfältig an Arbeitsplätzen wirken können wie andere Menschen auch. Sie versteht sich als Chancengeber für Menschen mit und ohne Handicap, zusammenzuarbeiten und sich gemeinsam weiterzuentwickeln. www.flex-inklusive-service-gesellschaft.de

EIN VERLÄSSLICHER PARTNER: DIE ZENTRALEN DIENSTE

Das Jahr 2020 war wohl in der Geschichte der Diakonischen Stiftung Ummeln eines der außergewöhnlichsten, auch für den Bereich der Zentralen Dienste. Mit Beginn der Pandemie im März 2020 mussten alle Kolleginnen und Kollegen – oftmals unter erschwerten Bedingungen – sicherstellen, dass sich die Leistungsbereiche der Stiftung trotz Homeoffice und anderer Einschränkungen auf eine funktionierende Verwaltung verlassen konnten.

Das BTHG erfolgreich umsetzen

Die Kolleginnen im Rechnungswesen sind im Jahr 2020 zu einem hervorragenden Team zusammengewachsen. Die Herausforderung der Einführung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) und die damit verbundenen Buchungsänderungen sind schnell und effizient umgesetzt worden. Das Mahnwesen für die Miet- und Sachkostenforderungen gegenüber den Menschen, die in unseren Einrichtungen leben, wurde erfolgreich eingeführt. Neben den täglichen Routineaufgaben ist es dem Rechnungswesen gelungen, den Forderungsbestand gegenüber unseren Leistungsträgern erheblich zu verringern.

*Eines der
außergewöhnlichsten
Jahre der
Diakonischen Stiftung
Ummeln, auch für
den Bereich der
Zentralen Dienste.*

Emissionsfrei unterwegs: (v. l.) Heiko Meißner (stellv. Geschäftsführung Zentrale Dienste) und Rainer Siekaup (Teamleitung Technischer Service) präsentieren die neuen Elektrofahrzeuge der Diakonischen Stiftung Ummeln.



Die Einführung des BTHG stellte für unser Team in der Leistungsabrechnung eine große Herausforderung dar. Fachleistungsstunden und existenzsichernde Grundleistungen wurden in das Abrechnungsprogramm eingepflegt. Auch bei der Erstellung der Wohn- und Betreuungsverträge hat das Team der Leistungsabrechnung die FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH unterstützen können.

Neue Herausforderungen für das Personalwesen

Das Personalwesen hat sich bedingt durch die Corona-Krise erstmals mit dem Thema Kurzarbeit und den Erstattungen nach dem Infektionsschutzgesetz auseinandersetzen müssen. Zudem wurde die neue Software d.vinci eingeführt, welche das Bewerbungsmanagement der Unternehmensgruppe deutlich professionalisieren wird.

Unser Controlling-Team lieferte auch in 2020 wieder monatlich exakte Informationen und Kennzahlen an Vorstand, Geschäftsführungen, Geschäftsbereichsleitungen und Regionalleitungen.

Die Arbeiten zum Jahresabschluss und zur Wirtschaftsplanning fanden in diesem Jahr pandemiebedingt größtenteils im Rahmen von Telearbeit statt.

Anfang 2020 stand das Bau- und Immobilienmanagement ganz im Zeichen der BTHG-Einführung. Alle Daten wurden eingepflegt und die finale Erstellung der Wohn- und Betreuungsverträge wurde mit unterstützt. Die Software Daarwin wurde für die kaufmännische Umsetzung des BTHG und die Anforderungen der Mitarbeitenden kontinuierlich durch das IT-Team angepasst.

Instandhaltung und neue Bauvorhaben

Auch im Jahr 2020 wurden wieder viele Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt, die energetische Einsparungen bringen und gefördert werden. Für den Fuhrpark wurden fünf Elektrofahrzeuge angeschafft, die vom Land und vom Bund gefördert werden. Auf dem Kerngelände in Ummeln wurde eine 60 Jahre alte Telefonleitung auf einer Länge von 300 Metern erneuert, und eine Förderung der Aktion Mensch ermöglichte in allen Gebäuden der FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH eine Vernetzung mit WLAN.



Fotoprojekt „AugenBlicke“: Klientin vertreibt sich die Zeit mit Puzzeln. Corona wird zum Geduldsspiel. Eingliederungshilfe, Werther, Mai 2020

Um die Dezentralisierungsziele der FLEX® Eingliederungshilfe gGmbH zu erreichen, leisteten die Zentralen Dienste auch in 2020 Unterstützung bei der Planung und den vorbereiteten Arbeiten zu unseren Neubauvorhaben. Für eine gute Überwachung aller Bauvorhaben wurde ein Software-Modul zum Baucontrolling implementiert. Nun ist es möglich, die Lebenszyklen der Gebäude lückenlos zu dokumentieren.

Die Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich der Hauswirtschaft haben wie in jedem Jahr mit einer sehr hohen Verlässlichkeit das ganze Jahr über die gesamte Unternehmensgruppe der Diakonischen Stiftung Ummeln mit Hygienemitteln und Schutzausrüstungen versorgt. Auch unser Zentralküchenteam in Werther hat

in diesem Jahr unter erschwerten Bedingungen, auf engstem Raum, eine hervorragende Arbeit geleistet.

Dank

Ein besonderer Dank gilt unserem Pandemiekoordinator Rainer Tönsmann, der alle Mitarbeitenden der Unternehmensgruppe mit hohem Engagement, großer Kompetenz und ganz viel Herzlichkeit durch das Jahr der Pandemie begleitet hat.

Die Geschäftsleitung der Zentralen Dienste bedankt sich für das Engagement aller Kolleginnen und Kollegen und freut sich auf das nächste Jahr. ▀

MITARBEITENDE VERTRETEN IN ZEITEN DER PANDEMIE

Wie in allen anderen Bereichen auch, war das Jahr 2020 für die Gemeinsame Mitarbeitervertretung (GMAV) eine große Herausforderung. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten viele Arbeitsprozesse innerhalb der GMAV neu aufgestellt werden. Gemeinsame Treffen und Präsenzveranstaltungen ließen sich angesichts der geltenden Hygienevorschriften und Maßnahmen gegen das Virus vielfach nicht mehr durchführen. Die GMAV stellte in dieser Situation ihre Arbeit weitestgehend auf Webmeetings um.

Auch im vergangenen Jahr befasste sich die GMAV mit vielen arbeitsrechtlichen Fragen der Mitarbeiterschaft. Hinzu kamen Unsicherheiten, nicht zuletzt aufgrund der neuen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Corona-Krise. Die Nähe zu den Mitarbeitenden, die die Arbeit der GMAV bis dahin immer ausgezeichnet hatte, musste aufgrund des dynamischen Infektionsgeschehens im Verlauf des Jahres fast gänzlich aufgegeben werden. Auch die jährliche Mitarbeiterversammlung konnte unter diesen Bedingungen nicht stattfinden.

Enger Austausch und viele Arbeitsgruppen

Die GMAV blieb auch unter den schwierigen Voraussetzungen der Corona-Lage für die fast 700 Mitarbeitenden der Diakonischen Stiftung jederzeit handlungsfähig und ansprechbar. Zwischen den Geschäftsführungen, dem Vorstand und der GMAV fand ein regelmäßiger Austausch statt, der sich durch die Pandemie nochmal deutlich intensivierte. Des Weiteren war die GMAV in mehr als 20 Arbeitsgruppen und Gremien verortet, um dort die Interessen der Mitarbeitenden zu vertreten.

Darüber hinaus begleitete die GMAV auch weiterhin Entlastungsanzeigen von Mitarbeitenden und war dort präsent vor Ort, wo die aktuellen Hygienevorschriften und die Anlässe dies zuließen. Dies galt insbesondere für die zahlreichen Einstellungsgespräche, an denen die GMAV im Jahr 2020 teilgenommen hat. ▶



Fotoprojekt „AugenBlicke“: Frühstück im Corona-Modus. Mitarbeitende der stationären Eingliederungshilfe halten Abstand, um das Infektionsrisiko möglichst gering zu halten. Eingliederungshilfe, Rheda-Wiedenbrück, Mai 2020

BESCHÄFTIGTE MIT (SCHWER-) BEHINDERUNG UNTERSTÜTZEN

Im Jahr 2020 hat sich die Schwerbehindertenvertretung (SBV) der Diakonischen Stiftung Ummeln wieder erfolgreich für die Belange der Kolleginnen und Kollegen eingesetzt. Sie unterstützte die Eingliederung im Falle von (Schwer-)Behinderungen, begleitete Gespräche mit Vorgesetzten, half Betroffenen bei der Beantragung eines Behinderungsgrades sowie bei der Gleichstellung mit einem schwerbehinderten Menschen. Darüber hinaus vermittelte die SBV Ansprechpersonen bei Inklusionsämtern und setzte sich für die Ausstattung von Arbeitsplätzen ein.

Dort, wo eine (Schwer-)Behinderung die weitere Ausübung der Tätigkeit schwierig machte, begleitete die SBV den Wechsel von Kolleginnen und Kollegen auf einen für sie geeigneten Arbeitsplatz. In gemeinsamen Gesprächen konnten Betroffene, Leitungspersonen und Schwerbehindertenvertretung in diesen Fällen tragfähige Lösungen für die berufliche Zukunft entwickeln.

Während des ganzen Jahres 2020 stand die SBV im regelmäßigen Austausch mit der Gemeinsamen Mitarbeitervertretung und den Geschäftsführungen. So konnten laufende Prozesse erfolgreich bearbeitet und wichtige Themen- und Fragenstellungen erfolgreich weiterentwickelt werden.

Auch im Jahr 2021 wird die Schwerbehindertenvertretung den Kolleginnen und Kollegen bei allen Fragen rund um das Thema Schwerbehinderung beratend und unterstützend zur Seite stehen. ▶



Schwerbehindertenvertretung: Violeta Gomez (Mitte), Biserka Kolak (links) und Cornelia Rutkowski zeigen beispielhaft einen höhenverstellbaren Schreibtisch und eine besondere Tastatur.

KIRCHLICHE ARBEIT UND SEELSORGE

Bedingt durch die Corona-Pandemie, war das Jahr 2020 für alle Menschen in der Diakonischen Stiftung Ummeln ein besonderes Jahr. Die seelsorgerliche Arbeit gestalteten in diesem Jahr nicht zuerst die Pastoren, sondern alle Mitarbeitenden an ihren Arbeitsplätzen.

Die Sorgen, Nöte und alltäglichen Anforderungen in rechter Weise ernst zu nehmen, war für alle Mitarbeitenden eine große Herausforderung. Um den Kolleginnen und Kollegen und den Menschen, für die wir arbeiten, eine geistliche Anregung und Unterstützung zukommen zu lassen, wurde seit dem 23. März 2020 eine Wochenandacht an alle Mitarbeitenden versandt. Diese wurde zum Teil in Gruppengesprächen, aber auch in individueller Andacht verlesen, gelesen und besprochen oder bedacht.

Vier Phasen bestimmten die Arbeit der Seelsorge im Jahr 2020:

Die Zeit vor dem ersten Lockdown

Ende Dezember 2019 kam die Nachricht, dass in China eine schwere Lungenkrankheit mit einem bisher unbekanntem Virus ausgebrochen sei. Die Arbeit der Seelsorge sowie insgesamt die Arbeit mit den Menschen, die in unseren Einrichtungen leben, war hiervon zunächst nicht betroffen. Sterbebegleitungen im Hospiz, Beerdigungen mit Kontakten sowie Gruppen, Kreise und Gottesdienste fanden bis zum 8. März 2020 uneingeschränkt und geradezu normal statt.

Nachdem die ersten Krankheitsfälle auch in Europa und Deutschland bekannt wurden, gab es die Hinweise auf genaue Hygienemaßnahmen mit Handdesinfektionsmitteln in allen Häusern. Am 8. März fand in Werther in der Kirchengemeinde noch ein großer Diakoniegottesdienst mit Posaunenchor statt. Aus Hygienegründen wurde auf die Feier des gemeinsamen Abendmahls verzichtet.

Der erste Lockdown vom 15. März bis 30. April

Ab dem 15. März bis zum 30. April fielen alle Präsenzgottesdienste aus. Seelsorgerliche Kontakte wurden telefonisch hergestellt. In den Häusern wurde die seelsorgerliche Betreuung durch die Mitarbeitenden in sehr engagierter Form durchgeführt.

Pastorale Besuche in den Häusern sowie in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen wurden zunächst eingestellt. Die Pastoren besuchten die Menschen erst wieder ab Anfang Mai in regelmäßigen Zeiträumen in den Gartenbereichen. Kirchen und Kapellen durften für Gottesdienste nicht benutzt werden.

Die Frühlings- und Sommerzeit

Nachdem sich die Zahl der infizierten Personen deutlich reduziert hatte und in der gesamten Zeit bis zum Sommer keine Infektionen in der Diakonischen Stiftung Ummeln aufgetreten waren, konnten wieder Seelsorge und Gottesdienstfeiern angeboten werden. Voraussetzung dafür waren strenge Hygienekonzepte.

Die Gartengottesdienste in Ummeln, Werther und Wiedenbrück wurden von den Menschen, für die wir arbeiten, sehr gut angenommen. Vor und nach den Gottesdiensten wurden viele Einzelgespräche geführt. Der Bedarf an seelsorgerlicher Beratung war sehr ausgeprägt. Kleine Gruppengespräche waren wieder möglich. Durch das gute, milde Wetter konnte bis in den November die Seelsorge auch weiterhin in den Außenbereichen stattfinden.

Der späte Herbst und der zweite Lockdown

Im Herbst stieg die Zahl der Infektionen stark an. Die Besuche in einigen Häusern mussten wieder reduziert werden. Mit dem zweiten Lockdown waren wieder zahlreiche Einschränkungen verbunden. Die Gespräche der Einzelseelsorge fanden nach wie vor statt. Gottesdienste als Präsenzgottesdienste waren nur mit strengen Hygieneauflagen möglich.

Am Heiligabend gab es nur zwei Kurzgottesdienste in der Kapelle in Werther. Die Gottesdienste in Wiedenbrück mussten kurzfristig abgesagt werden, weil es Verdachtsfälle in der Einrichtung gab. Als Ersatz konnte hier wie auch an allen anderen Standorten ein kurzfristig erstellter Videogottesdienst verwendet werden. Dieser wurde von der Gruppe, die üblicherweise am Standort Ummeln das Krippenspiel aufführt, mitgestaltet und von Herrn René Eschengerd zusammengeschnitten.

Unter den gegebenen Einschränkungen konnten Trauerfeiern und auch eine Taufe angeboten und gefeiert werden, so dass wir abschließend feststellen können, dass die Liebe Gottes auch in schwierigen Situationen ihren Weg zu den Menschen findet.

Der Prozess der Stärkung des diakonischen Profils, der unter den gegebenen Umständen ausgesetzt wurde, wird nach einer Normalisierung der Situation mit hoher Intensität und neuen Erfahrungen wiederaufgenommen. ➤

Die seelsorgerliche Arbeit gestalteten nicht zuerst die Pastoren, sondern alle Mitarbeitenden an ihren Arbeitsplätzen.



Neue Formen der Seelsorge: Zaunandacht von Diakon Thomas Meder (links) und Pastor Uwe Winkler (Vorstand der Diakonischen Stiftung Ummeln) im Quartier Zur Alten Mühle.

VIEL BEWEGT, VIEL BEWIRKT – SPENDEN 2020



Die grundlegenden Bedürfnisse der Menschen, für die wir arbeiten, sind finanziell abgedeckt. Aber wir möchten unseren Klientinnen und Klienten gerne zusätzliche Angebote ermöglichen, die ihnen helfen, ein eigenverantwortliches Leben zu führen und ihre Freizeit aktiv zu gestalten.

Dafür brauchen wir Menschen, die uns durch ihre Spenden finanziell oder materiell unterstützen. Möglichkeiten, Gutes für ganz konkrete Dinge zu tun, gibt es genügend: Sei es die Gestaltung von Gärten, die Anschaffung von Sportgeräten oder die Einrichtung der eigenen Wohnung. Auch im vergangenen Jahr wurden wir in den unterschiedlichsten Bereichen durch Geld- oder Sachspenden unterstützt.

Weihnachtsspenden

„Auf unsere Partner konnten wir uns verlassen. Viele Menschen haben gespendet. Das macht uns sehr dankbar. So soll es weitergehen: Mit Barmherzigkeit.“ So lautet der letzte Absatz unserer Weihnachtskarte, die wir an Angehörige unserer Klientinnen und Klienten, ehrenamtlich Mitarbeitende, Spenderinnen und Spender und Kooperationspartner verschickt haben. Für viele von ihnen war der Weihnachtsgruß Anlass für eine Spende, in diesem Jahr für den Familienunterstützenden Dienst. Wir freuen uns über die überaus positive Resonanz.

Lions-Club Gütersloh-Wiedenbrück

Der Lions Club Gütersloh-Wiedenbrück hält der Diakonischen Stiftung Ummeln auch in schwierigen Zeiten die Treue. Mit einer Spende von 3.000 Euro unterstützte er am Ort lebende Menschen mit Handicap und ermöglicht ihnen dadurch Dinge, die ohne die Spende nicht zu finanzieren wären.

Freuen sich über die Spende für den FuD: (v. l.) Beraterin Stefanie Wonneberger, Koordinatorin Mareike Schaak und Gesamtleitung Nadine Beyerbach.

Dank der mit Spendenmitteln angelegten Hochbeete kann Jessica Kretz demnächst Tomaten und Auberginen ernten.

Spende für die Wohngruppe Rietberg: (v. l.) Berthold Lönne (Kultur- und Sozialstiftung Lönne-Verch), Angelika Kewitsch, Geschäftsführung Christel Friedrich, Teamleitung Sabine Rienhoff-Claes und Koordinatorin Silke Starke (alle FLEX® Eingliederungshilfe), Gerhard Verch (Lions Club Gütersloh-Wiedenbrück)



Gartengestaltung in Schloß Holte-Stukenbrock

Im Oktober 2020 haben die Klientinnen und Klienten und Mitarbeitenden des Wohnangebots für Menschen mit Behinderung in Schloß Holte-Stukenbrock den gemeinsamen Garten auf Vordermann gebracht. Neben zahlreichen bunt bepflanzten Blumenbeeten, gibt es jetzt auch ein rollstuhlgerechtes Hochbeet. Realisiert werden konnte das Projekt dank zahlreicher Blumenspenden, aber auch mithilfe des Gewinns aus einem Wettbewerb, im Rahmen dessen das Wohnen am Landerbach mit einem Klimaschutzpreis ausgezeichnet worden war.

7.700 Euro für Wohngruppe Rietberg

Die Eheleute Kewitsch, der Lions Club Gütersloh-Wiedenbrück und die Kultur- und Sozialstiftung Lönne-Verch haben die Heilpädagogische Wohngruppe Rietberg im vergangenen Jahr mit insgesamt 7.700 Euro unterstützt. 3.700 Euro spendeten die Ehe-

leute Kewitsch anlässlich ihrer Silberhochzeit. Das Geld wird für Freizeit-, Entspannungs- und Therapieangebote eingesetzt.

Ostwestfalen-Liebe unterstützt Beratungsdienst

Die Initiative Ostwestfalen-Liebe hat die Diakonische Stiftung Ummeln mit 1.230 Euro unterstützt. Damit konnte der Familienunterstützende Dienst (FuD) Ausstattung anschaffen, um auch in der Corona-Zeit persönliche Gespräche mit Ratsuchenden zu führen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern und hoffen, dass Sie uns auch in Zukunft weiter unterstützen! Alle Informationen zum Thema „Spenden“ sowie aktuelle Spendenprojekte finden Sie auf www.ummeln.de/spenden. ➔

INDIVIDUELLE FÖRDERUNG UND LEBENSFREUDE SCHENKEN

Es heißt, Zeit sei das wertvollste aller Geschenke. Wie wertvoll dieses Geschenk tatsächlich ist, zeigt sich immer wieder im Rahmen ehrenamtlichen Engagements. Rund 70 Menschen setzen sich in ihrer Freizeit unentgeltlich für die Kinder, Jugendlichen, Familien und Menschen mit Behinderung ein, die von der Diakonischen Stiftung beraten, begleitet, betreut oder anderweitig unterstützt werden. Damit ermöglichen sie eine noch intensivere und individuellere Förderung und tragen zur Steigerung ihrer Lebensqualität bei.

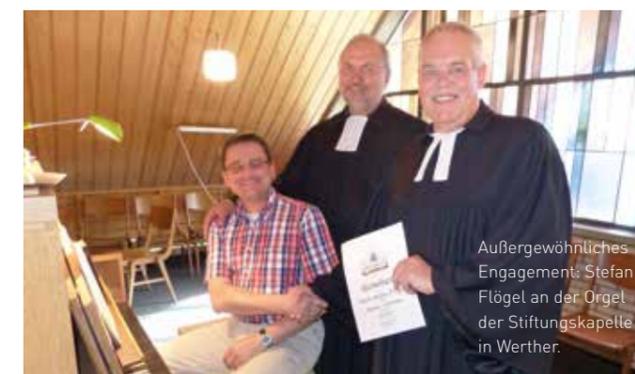
Die Einsatzmöglichkeiten für ehrenamtlich Engagierte innerhalb der Stiftung sind breit gefächert: Sie können zum Beispiel Reisen oder Ausflüge begleiten, Fahrdienste übernehmen, Spiel- und Sportangebote leiten, gemeinsame Spaziergänge anbieten, in wichtigen Gesprächen dolmetschen oder die Arbeit der Beiräte unterstützen.

Einsatz nach eigenem Geschmack

Jeder Ehrenamtliche kann eigene Vorschläge machen, was die Art und den Ort seines Einsatzes betrifft – je nachdem, in welchem Umfeld sich jemand wohlfühlt oder was er oder sie besonders gut kann. Auch der Zeitaufwand wird von den Freiwilligen selbst bestimmt. Stefan Flögel gehörte beispielsweise sehr lange zum Kreis der ehrenamtlich Engagierten und hat sich mit einem ganz individuellen Talent eingebracht: 32 Jahre hat er die Gottesdienste der Diakonischen Stiftung Ummeln am Standort Werther auf der Orgel begleitet. Bei seinem Abschied während des Weihnachtsgottesdienstes 2020 ist er mit dem Goldenen Kronenkreuz der Diakonie geehrt worden.

Sie haben selbst Interesse oder kennen jemanden, der Freude daran hätte, sich auf ehrenamtlicher Basis für die Stiftung und ihre Klientinnen und Klienten zu engagieren? Dann melden Sie sich bei uns! Wir freuen uns über jeden einzelnen Menschen, der uns sein Wertvollstes schenkt – seine Zeit. ➔

Mehr Infos zum ehrenamtlichen Engagement:
www.ummeln.de/ehrenamt

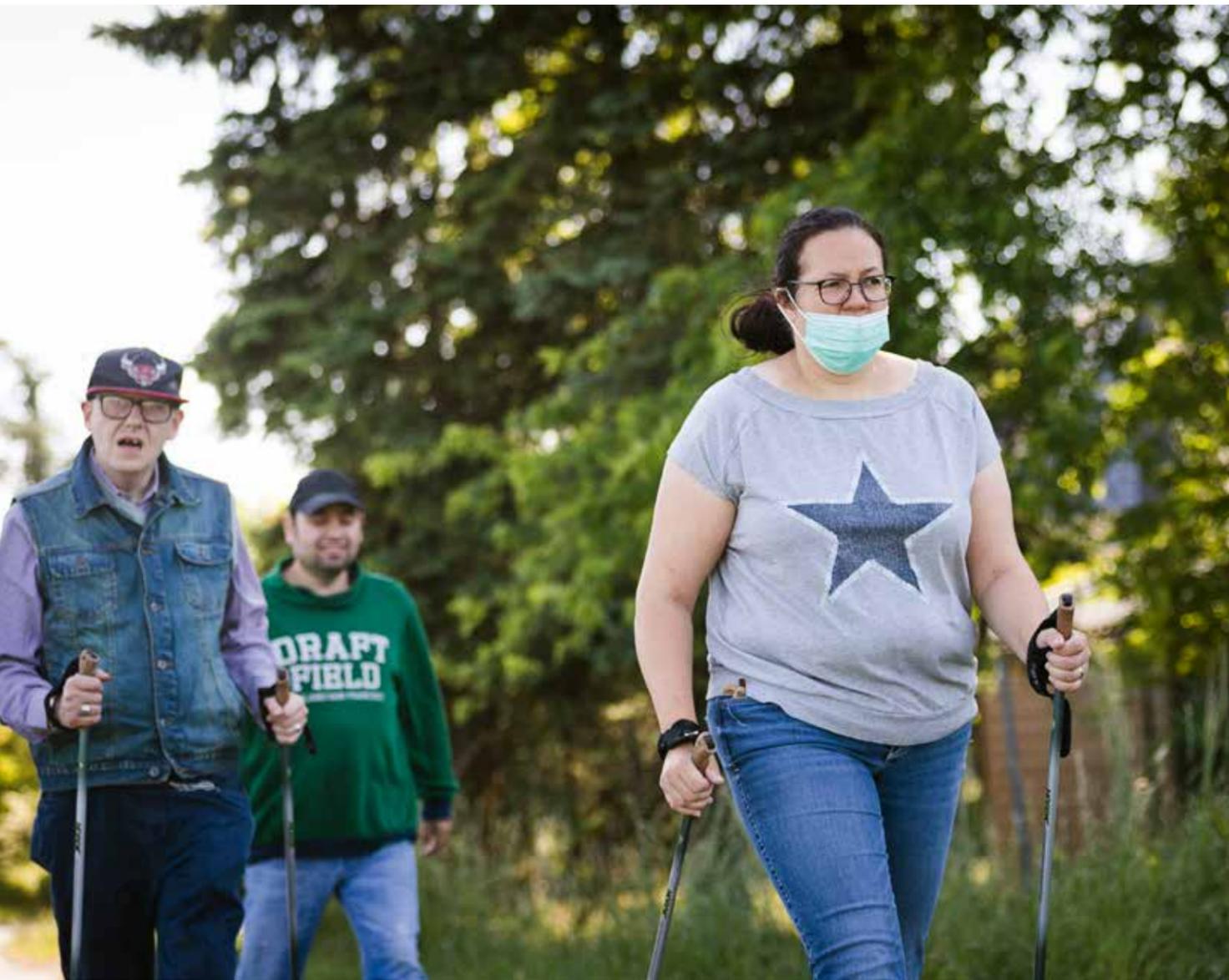


Außergewöhnliches Engagement: Stefan Flögel an der Orgel der Stiftungskapelle in Werther.

Ansprechpartner:

Axel Hanneforth
Tel. 0521 4888-136
Mobil 0160 90650486
ehrenamt@ummeln.de

Annika Sulz
Tel. 0521 4888-262
Mobil 0175 4145112
ehrenamt@ummeln.de



Fotoprojekt „AugenBlicke“: Beschäftigungsangebot am Standort Rheda-Wiedenbrück. Das gemeinsame Walken von Klienten und Mitarbeitern sorgt für etwas Abwechslung und Struktur. Viel geht nicht – Ferienstimmung. Eingliederungshilfe, Rheda-Wiedenbrück, Mai 2020

Fotoprojekt „AugenBlicke“: Klientin im Gewächshaus am Standort Werther. Der Grüne Bereich fährt auf kleiner Flamme weiter, hier ist Abstandhalten kein Problem. Eingliederungshilfe, Werther, Mai 2020

Impressum



Herausgeber: Diakonische Stiftung Ummeln | Veerhoffstraße 5 | 33469 Bielefeld
Tel. 0521 4888-100 | post@ummeln.de | www.ummeln.de

Vertreten durch den Vorstand: Dr. Frank Plaßmeyer | Pastor Uwe Winkler

Konzept, Redaktion, Koordination: Axel Hanneforth | Julia Reinecke | Annika Sulz | Jens Sommerkamp | Diakonische Stiftung Ummeln | Öffentlichkeitsarbeit

Texte: Oliver Frank | Violeta Gomez | Axel Hanneforth | Andreas Hergemöller | Markus Holtmann | Bettina Kutzner | Hans Laustroer | Inna Lusgina | Heiko Meißner | Frieder Osing | Judith Owsianowski | Dr. Frank Plaßmeyer | Julia Reinecke | Tina Schröder | Jana Schleaf | Jens Sommerkamp | Annika Sulz | Kathrin Vogel | Matthias Weitkamp | Uwe Winkler | Wohnbeirat Bielefeld-Ummeln | Wohnbeirat Rheda-Wiedenbrück | Wohnbeirat Werther

Übertragung Leichte Sprache: Alles klar für alle – Büro für Leichte Sprache | Diakonische Stiftung Ummeln | Bilder: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013 |

© Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe. Infos unter www.leicht-lesbar.eu

Gestaltung: stilwechselform | Pia K. Gätjen, Bielefeld | www.stilwechselform.de

Fotos: Katrin Biller | Jens Sommerkamp | Axel Hanneforth | Annika Sulz

Diakonische Stiftung Ummeln

Veerhoffstr. 5
33649 Bielefeld
Tel. 0521 4888-100
Fax 0521 4888-129
post@ummeln.de
www.ummeln.de

Vertreten durch den Vorstand:

Dr. Frank Plaßmeyer
Pastor Uwe Winkler